Nr. 569. — Erstes Blatt. Sonntag, 5. Dezember 1897.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Deutschland.

O **Berlin**, 4. Dezember. In dem ordentlichen Etat der einmaligen Ausgaben der Marineverwaltung für das Rechnungsjahr 1898 ist auch ein Posten zur Gewährung von Beihülfen an die Gemeinden Gaarden und Ellerbeck ausgeworfen. Man wird sich erinnern, daß diese Gemeinden verschiedene Jahre hindurch mit Spandau beim Reichstage dahin petitionirten, daß der Reichsfiskus zu den Kommunallasten herangezogen werden könnte. Die Reichsverwaltung ließ damals erklären, daß nach ihrer Auffassung das Reich vermöge seiner staatsrechtlichen Stellung als der die Gesamtheit seiner Glieder zur politischen Einheit zusammenfassende Organismus grundsätzlich der Finanzhoheit der einzelnen Bundesstaaten und dem daraus abgeleiteten Besteuerungsrecht der Gemeinden nicht unterworfen sei und daß das Reich deshalb nur soweit zu Steuern herangezogen werden könne, als gesetzliche Bestimmungen hierfür einen Titel bildeten. Ein solcher bestände hinsichtlich der dinglichen Steuern, aber nicht hinsichtlich derjenigen persönlicher Natur. Die Reichsverwaltung erklärte jedoch ferner, daß sie aus Anlaß verschiedener praktischer Fälle in eine Erwägung über die Regelung der Steuerpflicht des Reichsfiskus in materieller und formaler Beziehung eingetreten wäre. Das war Anfangs der neunziger Jahre. Inzwischen verlautete mehrfach, daß Berathungen von Kommissarien der betheiligten Ressorts über den Gegenstand stattgefunden hätten und daß es auch zur Aufstellung eines vorläufigen Gesetzentwurfs gekommen sei. Der Entwurf ist aber niemals zum Vorschein gekommen. Nun kann nicht geleugnet werden, daß jene Gemeinden durch die Heranziehung vieler Arbeiter zu den Werften mit Schul-, Armen- u. s. w. Lasten außerordentlich stark in Anspruch genommen werden. Die Marineverwaltung hat sich deshalb veranlaßt gesehen, die schon einmal gewährte Beihülfe noch beträchtlich zu erhöhen. Man wird aber daraus, daß diese Beihülfe eine ständige Position im Marineetat zu bilden beginnt, schließen können, daß die Bemühungen zur Herbeiführung einer Regelung der Steuerpflicht des Reichsfiskus vorläufig wieder aufgegeben sind und daß auf die Vorlage eines etwaigen diesbezüglichen Gesetzentwurfes für eine nahe Zeit nicht zu rechnen ist.

** Die „Freis. Ztg." verwahrt sich dagegen, daß man von „polnischen Kompromißkandidaten der freisinnigen Volkspartei" redet. So ganz „phantastisch", als das Organ des Herrn Eugen Richter sich den Anschein giebt, ist diese Bezeichnung aber doch nicht; denn was sind, bei Lichte besehen, die seitens der freisinnigen Volkspartei überall auch in der Provinz Posen aufzustellenden „selbstständigen freisinnigen Kandidaten" anders als polnische Kompromißkandidaten? Wenn eine deutsch sein wollende Partei die Kraft des Deutschthums gerade auf einem der exponirtesten Posten, wie in den Ostmarken, durch Absplitterung und Aufstellung von Sonderkandidaten, deren Wahlaussichten notorisch gleich Null sind, bewußtermaßen schwächt, so leistet sie eben dadurch dem Feinde Vorspanndienste, und insofern trifft die Bezeichnung selbstständiger Freisinnskandidaten im Osten als „polnische Kompromißkandidaten" den Nagel auf den Kopf.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Dezember. Graf Badeni ist gestern Abend nebst Gemahlin und Tochter zum Besuche seines Schwiegersohnes nach Warschau abgereist.

Wien, 4. Dezember. Die „Budapester Korrespondenz" theilt den hiesigen Blättern mit, Kaiser Franz Josef habe heute Vormittag den Minister des Aeußeren Grafen Goluchowski sowie die Ministerpräsidenten Freiherrn von Gautsch und Baron Banffy gemeinsam in einer einstündigen Audienz empfangen, Baron Banffy, welcher sich morgen wieder nach Pest begebe, werde am Montag dem ungarischen Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf vorlegen über selbstständige provisorische Verfügungen betreffend Aufrechterhaltung des status quo zwischen Ungarn und Oesterreich auf handelspolitischem Gebiete und bezüglich der österreichisch-ungarischen Bank.

Wien, 4. Dezember. Die österreichische Delegation berieth das Ordinarium des Heeres. Der deutsch-volkliche Hofmann v. Wellenhof hob die Nothwendigkeit eines guten Einvernehmens zwischen der Bevölkerung und dem Heere hervor, besprach die Vorfälle in Graz und verlangte eine Untersuchung der von ihm angeführten Fälle. Redner schloß mit einem Appell an die Kriegsverwaltung, die deutsche Sprache als Heeressprache beizubehalten.

Prag, 4. Dezember. Wegen Nichtbefolgung der Weisung von Militärpatrouillen wurden gestern mehrere Verhaftungen vorgenommen. Vier Personen, die sich widerspenstig benahmen, wurden durch Bajonettstiche verletzt. Zahlreich sind die Verhaftungen von Personen, die sich an Raub und Plünderung betheiligten. In später Abendstunde wurde gestern aus einem Hause in der Zrentegasse auf eine Militärpatrouille ein Schuß abgefeuert. Die Kugel flog dem, den Zug führenden Oberlieutenant des 22. Jägerbataillons Viktor Fried knapp beim Ohre vorbei. Das Militär feuerte hierauf zwei Schüsse ab, umstellte das Haus und eine aus Offizieren und Polizeibeamten bestehende Abtheilung begab sich ins Innere des Hauses, um den Thäter auszuforschen. Es wurden zwei Revolver in dem Hause vorgefunden und drei junge Leute dem Polizeikommissariat vorgeführt. Die Person des Thäters ist jedoch nicht sicher festgestellt worden. Die Zahl der Wohnungen und Geschäftslokale, wo die Fenster zertrümmert wurden, beträgt 800, die Zahl der geplünderten Geschäftslokale 44. Fortwährend melden sich bei der Polizeidirektion Personen, die ihr ganzes Hab und Gut verloren haben. Viele Geschäftsleute sind ganz zu Grunde gerichtet. Das Tragen von Trikoloren ist noch immer gestattet, wodurch indirekt die Proskription der Deutschen gebilligt wird. Der Hülfsverein der deutschen Reichsangehörigen erläßt einen Aufruf an diejenigen Angehörigen des deutschen Reiches, die während der jüngsten Ereignisse an ihrem Besitzthum geschädigt wurden, mit dem Ersuchen, sich mit dem Verein zu ihrer Schadloshaltung in Verbindung zu setzen.

Prag, 4. Dezember. In Tabor verübte eine Menge von Czechen gestern Abend Ausschreitungen gegen die Häuser der Israeliten und zertrümmerte die Fenster der Synagoge. Fünf Personen wurden verhaftet. Die Gendarmerie ist verstärkt und Militär requirirt worden. — In Pilsen verlief der gestrige Abend ohne Ruhestörungen. — In Braunau kam es gestern Abend zu Ausschreitungen gegen die Czechen. Eine Menge von über 1000 Personen zog vor die Häuser der czechischen Einwohner und schlug trotz des Aufgebots der Gendarmerie und der Ortspolizei die Fenster von sieben Wohnungen ein. Um Mitternacht trat Ruhe ein.

England.

London, 4. Dezember. Die „Times" erfährt aus Shanghai: Fünf russische militärische Instrukteure sind von Europa in China eingetroffen; Russen wurden auch zu Zollbeamten ernannt, und zwar zwei in Kanton, je einer in Swatan und Futschau und drei in Shanghai. Die Franzosen in Tonkin beanspruchen Gebietsabtretungen an den Grenzen von Kwangsi und Yunnan, die Erlaubniß zum Bau einer Eisenbahn durch Yunnan nach Szuchuan und die Ernennung von Franzosen zu Zollbeamten in Kwangtung, Kwangsi, Yunnan und Szuchuan.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Dezember. Ihre Mittheilung über die Errichtung eines neuen Sparkassengebäudes berichtet die „Ostsee-Ztg." dahin, daß als Bauplatz nicht das neben dem Landhause belegene Röhlsche Grundstück, sondern eine dem Reichsfiskus gehörige, 3755 Quadratmeter große Baustelle am Paradeplatz neben dem Generallandschaftsgebäude in Aussicht genommen ist. Der Kaufpreis beträgt 75 Mark für den Quadratmeter und der Magistrat wird schon in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung die Bewilligung zum Ankauf der Baustelle für den Preis von 281 625 Mark aus den Mitteln der Sparkasse beantragen.

— Der Spielplan des Stadttheaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise aufgestellt: Sonntag Nachmittag (kleine Preise): „Maria Stuart", Abends: „Cavalleria rusticana" und „Das Glöckchen des Eremiten". Montag (kleine Preise): „Der Raub der Sabinerinnen". Dienstag (Gastspiel Mad. de Tériane): „Margarethe". Mittwoch: „Des Teufels Antheil". Donnerstag: Zum ersten Male: „Winterschlaf", Drama von M. Dreyer.

— Der Katharinen-Verband, Verein zur Linderung weiblicher Nothstände, weist Frauen und Mädchen Handarbeiten jeder Art nach. Beschäftigungsgesuche werden Louisenstraße 4, 2 Treppen links, Dienstag, den 7. d. M., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, entgegen genommen.

— Wildenbruch's „König Heinrich" dürfte im Bellevue-Theater nun noch manche gut besuchte Vorstellung erleben, nachdem der Dichter eingewilligt hat, daß das Drama einige Male bei halben Preisen wiederholt werden kann. Die erste derartige Aufführung findet morgen Montag statt, am Dienstag wird „Fatinitza" bei kleinen Preisen gegeben. Inzwischen sind die Proben zu dem Weihnachtsmärchen „Klein Däumling" so weit gediehen, daß dasselbe wohl noch im Laufe dieser Woche in Scene gehen kann, auch der Darsteller der Titelrolle, der Zwergkomiker „Prinz Kolibri" ist bereits hier eingetroffen und hat bereits an den Proben theilgenommen. Das Märchen erhält eine vollständig neue Ausstattung.

— Dem Arbeiter August Bussian zu Stettin ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— In der Woche vom 21. bis 27. November kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 171 Erkrankungs- und 13 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten wieder Masern auf, woran 83 Erkrankungen und 3 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 49 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. Sodann folgt Diphtherie mit 57 Erkrankungen (8 Todesfälle), davon 7 Erkrankungen (3 Todesfälle) in Stettin. An Darmtyphus erkrankten 17 Personen (1 Todesfall), davon 5 (1 Todesfall) in Stettin, an Scharlach 14 Personen (1 Todesfall), davon 1 Todesfall in Stettin. In den Kreisen Anklam und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 28. November bis 4. Dezember 2236 Portionen Mittagessen verabreicht.

Stadttheater.

Die Direktion hatte gestern als volksthümliche Vorstellung eine Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell", jenes klassischen Werkes, welches wie kein anderes volksthümlich geworden ist und sich immer wieder zugkräftig erweiste, veranstaltet. Auch gestern war das Parquet bei geräumtem Orchester ausverkauft, die Ränge gut besucht und vor Allem war die liebe Jugend stark vertreten und Schillers Verse übten auf dieselbe so zündende Wirkung aus, daß sie keine Gelegenheit vorüber gehen ließ, um den Darstellern lauten Beifall zu zollen. Im Wesentlichen war dieser Beifall auch gerechtfertigt, obwohl es sich nicht vermeiden läßt, daß bei einem Stück, welches eine so ausgedehnte Rollenbesetzung erheischt, nicht jede Partie in richtiger Hand liegt. Der Gesamteindruck war ein recht günstiger, nur die Rütli-Scene brachte es nicht zu dem gewohnten Erfolge, obwohl die Inscenirung derselben nichts zu wünschen übrig ließ, aber den Männern von Schwytz, Uri und Unterwalden fehlte Leben und Bewegung, sie hörten die begeisterten Reden ihrer Führer mit einer Ruhe an, als ob sie im Betsaal ständen, man merkte Nichts von Begeisterung für Freiheit und Vaterland. Besser gelang die Volksscene vor des Landvogts Hut. — Der „Wilhelm Tell" des Herrn Großmann war eine markige Erscheinung, anfangs zeigte derselbe Zurückhaltung, aber schon in der Schlußscene zeigte er leidenschaftliches Spiel und auch im weiteren Verlauf des Abends wußte er das Publikum für den Volkshelden zu begeistern. Weniger konnte uns der „Geßler" des Herrn Orlop gefallen, das Organ erschien belegt und auch in der Darstellung vermißte man das teuflische Wesen dieses Landvogtes. Voller Temperament gab Herr Stöckel den „Melchthal" und auch die Herren Bauer (Stauffacher), Lebius (Baumgarten) und Eberhardt (Walter Fürst) führten ihre Partien mit bestem Gelingen durch. Die wenig hervortretenden Frauenrollen waren bei den Damen Fräulein Hesse (Bertha von Bruneck), Fräulein Fritz (Tell's Gattin) und Frau Larisch (Gertrud) in guten Händen. Die kleine Elfriede Beckmann, welche den „Walter Tell" hier schon mehrfach gespielt, erntete damit auch gestern wieder lebhaften Beifall. Der Regie des Herrn Bauer gebührte Anerkennung.

R. O. K.

Praktisches für den Haushalt.

Einen Anstrich für tannene Fußböden erhält man aus 500 Gramm Gelbholz, 250 Gramm Ocker, 100 Gramm Pottasche und 200 Gramm gelbem Wachs. Das Gelbholz wird am Abend zuvor, ehe man die Farbe bereitet, in 3 Liter Wasser eingeweicht und am anderen Tage die Flüssigkeit durch ein Sieb gepreßt. In die Hälfte dieser Lösung bringt man das in kleine Stückchen geschnittene Wachs, setzt sie auf's Feuer und rührt beständig bis zum Kochen. Dann fügt man Pottasche bei und läßt die Mischung abkühlen. In der anderen Hälfte der Lösung wird der Ocker aufgeweicht und erwärmt, worauf beide Mischungen bis zum Kochen erhitzt werden. Während des Kochens muß stets fleißig gerührt werden, bis die Masse erkaltet ist. Nach zweimaligem Anstrich des Fußbodens wird mit Bleischrupper abgerieben. Einen anderen dauerhaften Glanzlack für tannene Fußböden bereitet man folgendermaßen: Man weicht 1/4 Kilo Schellack in 1 1/2 Liter Spiritus zwei Tage vor dem Gebrauch ein und läßt es zugedeckt stehen, muß es aber manchmal umrühren. Vor dem Gebrauch rührt man 1/2 Kilogramm Goldocker mit 50 Gramm Terpentin (nicht Oel) und etwas Spiritus glatt und vermischt dies mit der Schellacklösung. Der Lack muß zweimal aufgestrichen werden, dick und gleichmäßig die Dielen entlang. Er hat Glanz und trocknet rasch.

Spielkarten reinigt man, indem man sie mit einer Mischung von 6 Theilen Wasser und 5 Theilen Salmiakgeist abreibt.

Einfache Prüfung der Butter auf Verfälschung. Die verdächtige Butter wird auf ein Stück weißes Papier gestrichen, dieses zusammengerollt und angezündet. War die Butter rein, so entwickelt sich ein angenehmer Geruch, war sie mit thierischen Fetten gemengt, so riecht sie nach verbranntem Talg.

Gegen das Gefrieren und Beschlagen der Fenster hat sich folgendes Mittel bewährt: 55 Gramm Glyzerin werden in einem Liter 63 prozentigen Spiritus aufgelöst, dem man, um einen angenehmen Geruch zu erzielen, etwas Bernsteinöl zufügen kann. Sobald die Mischung wasserklar erscheint, wird die innere Fläche des Fensters mittels eines Fensterleders oder Leinwandlappens abgerieben.

Die böse Gefahr des **Gefrierens der Wäsche** beseitigt man dadurch, daß man dem letzten Spülwasser eine Hand voll Kochsalz zufügt, welches sich gut auflösen und so gleichmäßig dem Wasser beimengen muß. Man kann unbesorgt dann das feinste Wäschestück zum Trocknen aufhängen, ohne befürchten zu müssen, daß es beim Abnehmen beschädigt werden könnte.

Aus den Provinzen.

Prenzlau, 3. Dezember. Auf die s. Z. durch unseren Landtagsabgeordneten, Herrn Hauptritterschafts-Direktor v. Arnim-Züsedom, veranlaßte Petition, betreffend den Umbau der Warteräume hiesigen Bahnhofs, hat, nach der „Prz. Ztg.", der Herr Eisenbahnminister schriftlich Herrn v. Arnim erklärt, eine erneute Untersuchung der Nothwendigkeit eines Umbaues des Prenzlauer Bahnhofes anordnen zu wollen. Wahrscheinlich wird ein Kommissar aus dem Ministerium nach hier zur Feststellung der Beschwerdepunkte geschickt werden.

Polzin, 3. Dezember. In Sachen der Ostdeutschen Industriewerke Marx u. Co. in Danzig und der Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft in Bernburg als Nebenklägerin wider die Stadtgemeinde Polzin wegen ca. 32 000 Mark beschlossen heute die Stadtverordneten dem Antrage der Kommission gemäß einstimmig, dem Magistrat die weiteren Schritte zu überlassen und den Magistrat für etwaige Ausfälle verantwortlich zu machen. Die Angelegenheit selbst ist von großem Interesse und wird voraussichtlich die höchsten Instanzen beschäftigen. Die Stadtgemeinde Polzin hat nämlich mit der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft Helios in Berlin und den Ostdeutschen Industriewerken Marx u. Co. einen Gesellschaftsvertrag geschlossen zur Errichtung einer elektrischen Zentrale in Polzin, nach welchem Marx u. Co. Lieferanten wurden. Weil Marx u. Co. säumig in der Lieferung wurden, haben Magistrat und Helios erstere vom Gesellschaftsvertrage ausgeschlossen, ohne ihnen eine bestimmte Nachsicht zur Lieferung zu bewilligen. Man neigt zu der Ansicht, daß letzteres zuvor hätte geschehen müssen und ein bereits eingeholtes Rechtsgutachten entscheidet zu Gunsten keines Theiles. Darin, daß die Klage bereits am 14. September cr. bei dem Magistrat eingegangen ist, ohne daß bis heute die Stadtverordneten um ihre Genehmigung zur Führung des Prozesses befragt worden sind, erblicken dieselben im Wesentlichen eine Ignorirung ihrer Rechte und kamen zu dem vorerwähnten Beschluß.

Literatur.

Für den Weihnachtstisch.

In Theo Ströfers Kunstverlag zu Nürnberg ist eine Reihe trefflicher Bände erschienen, welche sich zu Weihnachtsgeschenken vorzüglich eignen.

Für die kleinen Kinder bis zu 9 Jahren sechs kleine Bändchen:

1. **Andersen**, Das häßliche Entlein und andere Märchen,
2. **Gebrüder Grimm**, Der Froschkönig und andere Märchen,
3. **M. Speier**, Die Geschichte von dem Rothkehlchen,
4. **Reichenbach**, Karnickels Abenteuer,
5. **Rinneberg**, Reinecke der Fuchs,
6. **Binder**, Sechzig Fabeln Aesop's.

Alle für die Jugend bearbeitet und trefflich erzählt, mit zahlreichen Bildern geschmückt und gebunden, jedes zu dem billigen Preise von 60 Pf.

Für größere Kinder:

Wyß, Der Schweizer Robinson, mit 100 Abbildungen (6 Vollbilder in Farbendruck), schön gebunden 6 Mark. Der Verfasser führt die Kinder ein in das Leben der Bewohner und in die Natur der heißen Zone.

Für Mädchen:

Bertha Clement, Frühlings-Blüthen, reich ausgestattet mit zahlreichen farbigen und schwarzen Bildern, schön gebunden Preis 7 Mark 50 Pf. Das Buch enthält einen reichen Schatz trefflicher Erzählungen und eignet sich ausgezeichnet zu Geschenken. [391—395]

Spamers illustrirte Weltgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte unter Mitwirkung von Prof. Dr. G. Diestel, Prof. Dr. F. Rösiger, Prof. Dr. O. E. Schmidt und Dr. K. Sturmhoefel neubearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von Prof. Dr. Otto Kaemmel. Dritte, völlig neugestaltete Auflage. Mit nahezu 4000 Text-Abbildungen nebst vielen Kunstbeilagen, Karten, Plänen u. s. w. 10 Bände zu je 10 Mark geb., und Register 6 Mark geb.

Soeben, noch rechtzeitig vor Weihnachten, ist der zehnte Band sowie das Register von Spamers illustrirter Weltgeschichte erschienen, womit das große, monumentale Werk zur Vollendung gelangt ist. Der zehnte Band enthält den letzten Theil der Geschichte der neuesten Zeit, und zwar umfaßt er den Zeitraum von der Thronbesteigung Napoleos III. bis zur Jetztzeit. Der neueste Band, welcher 240 Abbildungen im Text und 7 Beilagen enthält, bietet für jeden Leser das größte Interesse dar, da er die Geschichte unserer Zeit bringt und uns alle interessanten Persönlichkeiten unserer Zeit in wohlgelungenen Bildern vorführt. Wir können denselben allen Lesern warm empfehlen. Die Leser werden aus dem Bande eine Anschauung des ganzen Werkes gewinnen und beurtheilen können, ob sich die Anschaffung desselben für sie empfiehlt. [388]

Rosa Litten, Frauenverein in Krähwinkel und andere Humoresken, Berlin SW. 13, bei Friedrich Schirmer. Das Buch, speziell für Frauen geschrieben, wird jeder Leserin fröhliche und angenehme Stunden bereiten. Auch „Die Ferien", „Das große Loos", „Der sanfte Heinrich" bieten Erzählungen der gemüthvollsten Art, welche jedem Leser nach den Lasten des Tages eine Erquickung bereiten werden. [386]

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 4. Dezember. Ein gleich häßliches Sittenbild, wie es vorgestern vor der vierten Strafkammer hiesigen Landgerichts I verhandelt wurde, beschäftigte vor wenigen Tagen das Reichsgericht als Revisionsinstanz. Am 3. November v. J. gegen 7 1/2 Uhr ging vom Breiten Weg in Magdeburg aus Fräulein W. in eine enge Seitenstraße. Ihr entgegen kam der frühere Bankdirektor, jetzige Bankier Max Durst, der ihr vom Aussehen bekannt war, da er sie schon mehrfach in ungehöriger und dreister Weise angesehen hatte. Auch an jenem Abend sah er sie wieder dreist an, kehrte, nachdem er an ihr vorübergegangen war, wieder um und ging in auffälliger Weise hinter ihr her. Schließlich klopfte er ihr dreimal von hinten auf den Oberschenkel. Die Dame, darüber entsetzt, nahm schnell ihren Regenschirm aus der rechten Hand in die linke, drehte sich etwas herum und versetzte dem eben an ihrer Seite befindlichen Bankier einen mit voller Kraft geführten Schlag mit ihrer Hand an die rechte Seite seines Kopfes. Durst trat bei Seite und ging höchst eilig auf die andere Seite der Straße, um zu verschwinden. Diesen Vorfall hatte der Kaufmann Oelmann mit angesehen und sich dann von dem Fräulein W. noch einige Einzelheiten erzählen lassen. Auf der Börse erzählte er dann, ein Herr, der früher Bankdirektor war und jetzt ein eigenes Geschäft besitze, habe von einer Dame eine Ohrfeige erhalten. Seine Mittheilung schloß er mit den Worten: „Und jetzt habe ich Hunger!" Einer der Anwesenden, der die Anspielung verstand, rief darauf: „Nicht auch Durst?" Der Bankier Durst erfuhr dies und erhob Privatklage gegen Herrn Oelmann wegen übler Nachrede. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht ergab sich, daß Oelmann nur die reine Wahrheit verbreitet hatte, und daß Durst die Strafanzeige gegen jenen wider besseres Wissen erstattet hatte. Das Landgericht Magdeburg verurtheilte deshalb am 9. September Durst wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu zwei Monaten Gefängniß. Die Revision des Angeklagten suchte darzulegen, daß es ihm bei der Anzeige weniger um die Verfolgung Oelmanns wegen übler Nachrede (§ 186) als wegen einfacher Beleidigung (§ 185) zu thun gewesen sei. Das Reichsgericht verwarf jedoch die Revision, da vom Angeklagten dieser Gesichtspunkt in der Hauptverhandlung nicht geltend gemacht worden sei und die Sachlage klar ergebe, daß es dem Angeklagten darum zu thun war, Oelmann wegen angeblicher Verbreitung unwahrer Thatsachen zu belangen.

Vermischte Nachrichten.

— (Flagge heraus!) In Baiern ist das Gefühl für Deutschlands überseeisches Ansehen mächtig geworden, und nichts stärkt mehr das Einigkeitsbewußtsein der verschiedenen deutschen Stämme, als wenn sie draußen in fernen Ländern die deutsche Flagge, das Symbol des starken, jeden deutschen Mann auf der Welt schützenden Vaterlandes, begrüßen. Aus diesem Gefühl ist, wie die „Weser-Zeitung" schreibt, das schwungvolle Flaggenlied geboren, das wie eine kriegerische Hymne in großen Bildern und Gedanken unsere Flagge auf dem Meere feiert — ein schönes Lied für die deutsche Kriegsmarine:

Flagge heraus!
(Ein Lied für die deutsche Kriegsflotte.)

Flagge heraus!
Lasset sie wallen im Sturmesbraus!
Auf das wilde, trotzige Meer
Flieg' hinaus zu Deutschlands Ehr',
Führe uns zu Sieg und Tod!
Heil dir, Flagge, schwarz-weiß-roth!
Flagge heraus!

Flagge heraus!
Lasset sie wallen im Sturmesbraus!
Wenn der Sturm sein Liedchen singt
Wenn auf's Deck die Woge springt,
Besser noch als Liebchens Kuß
Schmeckt des freien Meeres Gruß.
Flagge heraus!

Flagge heraus!
Lasset sie wallen im Sturmesbraus!
Lockt der Feind zu Kampf und Streit,
Flagge flieg'! Wir sind bereit.
Stünd' auch Einer gegen Zehn,
Keinen sollst du wanken seh'n.
Flagge heraus!

Das Lied ist in München auf dem Löwenbräukeller oft von einer tausendköpfigen Menge durstiger aber gut deutscher Baiern gesungen worden und hat damit seine vaterländische Mission schon angetreten. Eine einfache wuchtige Komposition müßte ein von allen deutschen Matrosen gesungenes Seemannslied daraus machen können. Der Dichter, Richard Deye, ist ein geborener Oldenburger (Brake) und seit mehr als zwei Jahrzehnten in München ansässig und ein guter Baier geworden.

— Aus einem neuen Buche: „Ludwig II., König von Baiern. Ein Charakterbild von Professor Dr. C. Beyer", theilt die „Augsb. Abdztg." u. A. über den Besuch, den der König im Mai 1866 dem durch die bekannten Einflüsse aus München vertriebenen Richard Wagner in Triebschen bei Luzern abstattete, Folgendes mit: „Am 22. Mai 1866 ritt der König, von seinem Reitknecht Völk begleitet, heimlich vom Starnberger See bis zur Bahnstation Biessenhofen (zwischen Buchloe und Kempten), um von dort unbemerkt und unerkannt nach Triebschen zu gelangen. Der König beobachtete bei dieser Reise ein äußerst geheimnißvolles Verfahren. Er hatte sich am Tage der Abreise in Berg befunden, wo ihm der (spätere) Minister v. Lutz noch Vortrag hielt. Nicht eine Silbe von seiner Absicht kam über die Lippen des Königs. Als der Vortrag beendigt war, ging er mit Lutz im Park spazieren, wo er ihm eine Zigarre anbot. Kaum war Lutz weggegangen, so bestieg der König ein Pferd und ritt ab, um auf der genannten Station in den gewöhnlichen Zug einzusteigen. So gelangte er unerkannt bis Lindau. Als er dort, in seinen weiten bekannten Radmantel gehüllt, mit seinem originellen, außergewöhnlichen Hut das Schiff betrat, zog er dadurch wie durch seine imposante Figur die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die Zunächststehenden traten ehrerbietig zurück und grüßten, worauf er in seiner ihm eigenen vornehmen Weise kavaliermäßig dankte. Nun näherten sich Einzelne dem Reitknecht und sagten ihm auf den Kopf, daß dieser Kavalier nur der König von Baiern sein könne. Der Diener suchte so gut wie möglich abzulenken." Ueber die Ursache der im Juli 1870 nach dem Truppeneinzug in München zwischen dem König und dem preußischen Kronprinzen, späteren Kaiser Friedrich, eingetretenen Verstimmung theilt der Verfasser Folgendes mit: „Der König beabsichtigte, dem Kronprinzen eine Freude zu bereiten, indem er während des Spazierganges mittheilte, daß er ihm ein Chevauxlegers-Regiment zu verleihen gedenke. Da lächelte der Kronprinz und meinte — anscheinend geringschätzig — die Annahme hänge von der Genehmigung des Kaisers ab; auch eigne er sich wohl bei seiner angehenden Korpulenz wenig für die schlanke Baiern-Uniform. Dies empfand der König wie eine Ablehnung, so daß er sich sehr verstimmt zurückzog und geäußert haben soll: „Es ist doch nicht angenehm, verschluckt zu werden!" Die Folge war, daß der König am Abend dieses Tages das Bankett im Glaspalast nicht besuchte, zu dem 900 Einladungen ergangen waren, ja daß er am folgenden Tage schon früh Morgens nach Schloß Berg abreiste, worauf der Kronprinz München verließ."

— (Zwei Selbstmörderinnen.) In Wien erschien vor einigen Tagen eine junge, elegant gekleidete Dame im Laden des Schuhmachers Eigl und wollte dort Einkäufe machen. Die im Laden mit einer Bedienerin anwesende Frau Eigl glaubte in dem Mädchen ein Frauenzimmer wieder zu erkennen, das ihr vor mehreren Monaten vier Paar Schuhe gestohlen, und sagte das auch sofort. Die Frau glaubte den gegentheiligen Versicherungen der Dame nicht und versperrte ihr den Ausweg. In ihrer Erregung ergriff diese einen in der Nähe befindlichen Eisenstab, schlug damit die ihr in den Weg tretende Bedienerin, zertrümmerte dann das Schaufenster, und sprang durch die Oeffnung auf die Straße. Hier wurde sie von der mittlerweile von dem Schuhmacher herbeigerufenen Polizei festgenommen. Auf dem Kommissariate stellte sich heraus, daß die Dame die Tochter des angesehenen Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Eirich war. Dieser selbst, alsbald herbeigeholt, bestätigte dies und erklärte, daß seine Tochter unmöglich eine Diebin sein könne und daß ein unglückseliger Irrthum vorliegen müsse. Das Mädchen wurde unter diesen Umständen wieder auf freien Fuß gesetzt. Man glaubte, daß der gewiß tragische Fall mit der anhängig gemachten Ehrenbeleidigungs- und Verleumdungsklage gegen die Schustersfrau und mit einer Anklage wegen Körperverletzung gegen das junge Mädchen seinen Abschluß finden würde. Aber das Schicksal wollte ein tragischeres Ende. Fräulein Eirich war nach dem Vorfalle furchtbar aufgeregt, und obwohl niemand aus ihrer Umgebung an ihre Schuld glaubte, ging ihr der Gedanke, für eine Diebin gehalten zu werden, nicht mehr aus dem Kopfe. Am Morgen des 27. November, bevor die junge Dame in das Geschäft, in dem sie eine leitende Stellung hatte, gehen sollte, hat sie sich in der Wohnung ihrer Eltern durch einen Revolverschuß getödtet. An ihre Mutter hat die Unglückliche folgenden Brief hinterlassen: „Mama, wenn du dies in meiner Tasche findest, ist dein Kind todt, eines unglückseligen Verhängnisses wegen, das gerade mich treffen mußte. Ich kann nicht vor tausend Menschen im Landesgerichte als eine Diebin stehen, ich würde wahnsinnig werden. Ich gehe, ich muß gehen, die Schande bringt mich um; wie mich nur die Leute ansehen! Mama, ich bin keine Diebin, ich habe die vier Paar Schuhe nicht genommen. Am Rande des Grabes lügt man nicht! Wenn auch erwiesen wird, daß ich unschuldig bin, ein Makel haftet ja doch für ewig auf meinem Namen. Ich sehne den Tod herbei. Ich hatte zu sehr gelitten. Lebet wohl, eure unglückliche Adi." Auch an ihren Chef, Herrn Knecht, Inhaber einer Sammtwaarenfabrik, hat die Verlebte noch ein Schreiben, ähnlichen Inhalts wie das obige, gerichtet. Herr Knecht wollte eben eine Geschäftsreise antreten und Fräulein Eirich sollte die Leitung des Geschäfts übernehmen. Allein zu seiner Ueberraschung kam

Adele Eirich nicht, dagegen brachte ihm ein Dienstmann die Geschäftsschlüssel und einen mit Bleistift geschriebenen Brief, der dieselben Unschuldsbetheuerungen enthielt, wie der Brief an die Mutter. Herr Knecht brach beim Lesen dieses Briefes in Thränen aus und rief unausgesetzt: „Meine Arme! Ich wußte ja, daß sie unschuldig ist!" Ein ähnlicher Fall wird übrigens dem „Neuen Wiener Tageblatt" aus Keszthely am Plattensee gemeldet: Ein Fräulein Ida Chorherr, die 21jährige Tochter eines Wiener Musikdirektors, war seit mehreren Monaten in Keszthely als Verkäuferin in dem Modewaarengeschäft Sorna Krausz bedienstet. Sie war ein ebenso intelligentes und fleißiges, wie schönes Mädchen und erfreute sich eines tadellosen Rufes. Von dem Modewaarengeschäft wurde nun der Abgang einiger minderwerthigen Gegenstände, es heißt eines Dutzend Taschentücher, festgestellt. Der Geschäftsinhaber glaubte, dies in erster Linie bei dem Mädchen zu finden, da die verschwundenen Gegenstände ihrer Obhut anvertraut waren. Der Verkäuferin konnte nichts nachgewiesen werden, die Gegenstände waren auf unerklärliche Weise verschwunden. Fräulein Chorherr litt jedoch unter dem schimpflichen Verdachte des Diebstahls und nahm sich dies so sehr zu Herzen, daß sie beschloß, sich zu tödten. Plötzlich war das Mädchen verschwunden und alle Nachforschungen nach seinem Verbleiben waren erfolglos. Vor wenigen Tagen bemerkten die Fischer eine Leiche auf der Wasserfläche des Plattensees schwimmen. Die Fischer ruderten der Leiche nach, hoben sie in das Boot und brachten sie ans Ufer. Später wurde festgestellt, daß die Todte Ida Chorherr war.

Berlin, 4. Dezember. Ein Opfer des Börsenspieles ist der 37 Jahre alte Getreidemakler Max Kemmet aus der Breitestraße geworden. Dieser lernte in der Getreidehandlung von G. Lewy in der Luisenstraße 52 und blieb dort ununterbrochen 22 Jahre lang. Schon seit seiner Lehrzeit war Kemmet an der Börse beschäftigt, und im Laufe der Zeit konnte er der Versuchung nicht widerstehen, auf eigene Gefahr zu spekuliren. Diese Geschäfte sind ihm in der letzten Zeit fehlgeschlagen, und so kam es dahin, daß er sich an fremden Geldern vergriff. Seinen Eltern gegenüber sprach er von seinen Spekulationen. Seit Dienstag kam er in die elterliche Wohnung nicht mehr zurück. Es stellte sich nun heraus, daß er in der Kasse einen Fehlbetrag von 50 000 Mark hatte. Alle Nachforschungen nach dem Verschwundenen sind bisher erfolglos geblieben. Man nimmt an, daß er sich, zu der Ueberzeugung gelangt, die Unterschlagung nicht länger verheimlichen zu können, irgendwo das Leben genommen hat.

Wintersdorf, 2. Dezember. In der Scheune eines hiesigen Gutsbesitzers Stötzners waren Knechte und Mägde beim Dreschen beschäftigt, als sich der etwa 21 Jahre alte Dienstknecht Starke eine grobe Unschicklichkeit gegen eine Dienstmagd herausnahm. Diese wollte das bei der Gendarmerie anzeigen. Kaum hatte Starke vernommen, wie sich die Magd vor weiterem Angreifen seinerseits schützen wolle, als er auch schon ein Beil ergriff und die Magd damit so kräftig an die Stirn schlug, daß sie mit gespaltenem Schädel bewußtlos niedersank. Von Reue ergriffen, schlug sich nun der Knecht mit dem Beile selbst vor den Kopf, erreichte jedoch seine Absicht nicht und griff dann zum Taschenmesser, um sich die Kehle durchzuschneiden. Da auch das nicht die gewünschte Wirkung hatte, entfloh er aus dem Gute und sprang in den Mühlengraben, suchte jedoch wieder das Ufer zu erreichen, kehrte an den Ort seiner grausigen That zurück und fiel auf der Scheunentenne wie todt hin. Die Magd wurde mit zertrümmertem Schädel aufgefunden, aber noch war nicht alles Leben aus ihr entflohen. Der Knecht wurde schwerverletzt unter polizeilicher Bedeckung auf einem Wagen nach dem Krankenhause in Altenburg übergeführt.

Köln a. R., 4. Dezember. Der sozialdemokratische Verein von Köln und Umgegend brachte heute bei der städtischen Verwaltung den Antrag ein, das Stadtverordneten-Kollegium möge beschließen, daß sämtliche Lehrmittel für alle die Volksschule besuchenden Kinder unentgeltlich geliefert würden. Die Kosten hierfür würden sich auf 260 000 Mark pro Jahr belaufen.

Kaiserslautern, 4. Dezember. Heute Nacht sind in Frankenholz zwei weitere bei dem Grubenunglück verletzte Bergleute gestorben; damit ist die Zahl der Todten auf 44 gestiegen. Die amtlichen Untersuchungen der Katastrophe haben ergeben, daß die Explosion wahrscheinlich durch einen sogenannten Bläser verursacht wurde und daß die angesammelten Gase sich an den Grubenlichtern entzündet haben. Die Großherzogin von Baden hat telegraphisch ihr Beileid an dem Unglück ausdrücken lassen.

— Professor (dem ein junger Student einen Zettel mit der Aufschrift „Affe" in den Hut gesteckt hatte): „Meine Herren! Als ich gestern das Auditorium verließ, erwies mir einer von Ihnen die hohe Ehre, seine Karte bei mir abzugeben."

— Junger Maler: „Wie gefällt Ihnen mein neues Bild „Ein Bauernmädchen?" Dame: „Entzückend! Und was für einen reizenden originellen Hut es trägt!" Junger Maler: „Das ist kein Hut, das ist ein Heubündel."

Schiffsnachrichten.

— Im Aermelkanal brach am Mittwoch von Neuem ein heftiger Sturm aus, der zeitweise noch stärker war, als der am Montag. Eine große Anzahl von Schiffen ist zu Grunde gegangen und die Rettungsboote hatten mehr zu bewältigen, als sie leisten konnten. Der große Dampfer „Ranzani" wurde nach Dover eingeschleppt, weil er die Schraube verloren hatte. Das Rettungsboot von Deal mußte in Dover einlaufen, weil die Einfahrt in den Hafen von Deal eine Unmöglichkeit war. Das Boot war ausgefahren, um einem Schiffe zu helfen, welches auf den Goodwin Sandbänken gestrandet war. Es konnte aber das gefährdete Schiff nicht erreichen. Die Seemauer von Deal ist von den Wellen arg beschädigt worden. Auch in Broadstairs hat der Sturm mit solcher Gewalt gewüthet, wie man sich kaum erinnern kann. Hagel und Schnee gesellten sich zum Winde. Auf dem Meere sah man zwei Schiffe mit dem Unwetter kämpfen. Aber das Rettungsboot von Deal konnte nicht in See stechen, weil es am Montag stark beschädigt worden war. Von Ramsgate lief ein Rettungsboot aus, kehrte aber zurück, ohne eine Spur von dem gefährdeten Schiffe gefunden zu haben. Bei Cromer gerieth die Schaluppe „Hero" auf den Sand. Der Schiffsführer der Schmacke „Ettie", welche vorgestern in Yarmouth eintraf, ist während des Sturmes über Bord gewaschen worden und ertrunken. In Yarmouth hat es geschneit. In Girlestone traf die Fischerschmacke „Problems" ein, die zehn Mann von der Besatzung der norwegischen Barke „Dronning" nebst der gesamten Mannschaft der Schmacke „Olive" an Bord hatte. Beide Schiffe sind in der Nordsee untergegangen. Die Möven sind sehr weit landeinwärts gezogen. Das gilt als Zeichen, daß noch schlimmes Wetter bevorsteht. Das Ramsgater Brandungsboot „Friend of all Nations" ging vorgestern früh in See, als das Leuchtschiff Nothzeichen gab. Nicht lange nachher sah man das Boot umschlagen beim Nahland-Felsen. Als es aufgerichtet wurde, entdeckte man einen Rettungsmann kaum lebend unter dem Boote. Später langten noch drei andere Rettungsleute lebend am Ufer an, aber sieben Leichen von der Mannschaft des „Friend of all Nations" wurden an das Ufer geschwemmt. Wahrscheinlich sind zehn Mann ertrunken. Das Rettungsboot „Friend of all Nations" ist Montag und Dienstag Tag und Nacht an der Arbeit gewesen. Das Boot hat drei Menschenleben gerettet und vier Schiffen aus der Noth geholfen.

Viehmarkt.

Berlin, 4. Dezember. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 3271 Rinder, 877 Kälber, 7234 Schafe, 7832 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 60 bis 65; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 59; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 55; d) gering genährte jedes Alters 48 bis 52. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57 bis 60; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 56; c) gering genährte 44 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 53 bis 54; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 50 bis 52; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 49; e) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 44. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 74; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 62 bis 68; c) geringe Saugkälber 55 bis 60; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 42. Schafe: a) Masthammel und jüngere Masthammel 53 bis 57; b) ältere Masthammel 48 bis 52; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 42 bis 47; d) Holsteiner Niederungsschafe 23 bis 28; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt 60 bis —; b) Käser 61 bis 63; c) fleischige Schweine 57 bis 59; d) gering entwickelte 54 bis 56, e) Sauen 53 bis 56 Mk.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft gestaltete sich langsam und hinterläßt etwas Ueberstand. Der Kälberhandel wickelte sich langsam ab. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ganz ruhig, es bleibt kleiner Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum ganz geräumt. Weil der erste Weihnachtsfeiertag und Neujahr auf Sonnabende fallen, werden die betreffenden Märkte auf Freitag, den 24., und Freitag, den 31. d. M., vertagt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 4. Dezember wurde für inländisches Getreide ꝛc. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 133,00 bis 137,00, Weizen 180,00 bis 184,00, Gerste 145,00 bis 148,00, Hafer 135,00 bis 140,00 Mark.

Stettin: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 181,00 bis —,—, Gerste 142,00 bis 148,00, Hafer 142,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Anklam: Roggen 132,00 bis 142,00, Weizen 178,00 bis 180,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 134,00 Mark.

Stralsund: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis 182,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 130,00 bis 135,00 Mark.

Stolp: Roggen 130,00 bis 134,00, Weizen 188,00 bis 192,00, Gerste 128,00 bis 150,00, Hafer 130,00 bis 137,00, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 130,00, Weizen 182,00, Gerste 130,00, Hafer 130,00 bis 140,00, Kartoffeln 36,00 Mark.

Kolberg: Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 180,00, Gerste —,—, Hafer 136,00, Kartoffeln 39,00 bis 40,00 Mark.

Neustettin: Roggen 125,00 bis 132,50, Weizen —,—, Gerste 137,00 bis 157,00, Hafer 124,00 bis 136,00, Kartoffeln 26,00 bis 30,00 Mark.

Ergänzungs-Notizen vom 3. Dezember.

Platz Berlin: Roggen 146,00, Weizen 189,25, Hafer 152,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 137,00 bis 138,00, Weizen 185,00 bis 193,00, Gerste 135,00 bis 148,00, Hafer 130,00 bis 140,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 3. Dezember gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 208,35 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 213,20 Mark.

Odessa: Roggen 151,30 Mark, Weizen 205,75 Mark.

Riga: Roggen 154,60 Mark, Weizen 210,40 Mark.

Magdeburg, 4. Dezember. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,70—9,85, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,00 bis 7,85. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,37½ bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 9,02½ G., 9,05 B., per Januar 9,10 G., 9,12½ B., per Februar 9,17½ G., 9,22½ B., per März 9,25 G., 9,30 B., per April 9,30 G., 9,35 B. Ruhig.

Köln, 4. Dezember. Rüböl loko 61,00. — Wetter: Schneeluft.

Hamburg, 4. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember —,— G., per März 29,75 G., per Mai 30,00 G., per September 30,75 G.

Hamburg, 4. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 9,00, per Januar 9,12½, per Februar 9,20, per März 9,27½, per Mai 9,37½, per Juli 9,50. Ruhig.

Bremen, 4. Dezember. Petroleum 4,95 B., Baumwolle fest, 30,50.

Pest, 4. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko schwach beh., per Frühjahr 12,02 G., 12,03 B., per September 9,50 G., 9,54 B. Roggen per Frühjahr 8,75 G., 8,76 B. Hafer per Frühjahr 6,48 G., 6,50 B. Mais per Mai-Juni 5,52 G., 5,53 B. Kohlraps loko 13,00 G., 13,50 B.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. Dezember. Auf Einladung des Kaisers ist der Reichskanzler heute zur Theilnahme der Hofjagd nach Königs-Wusterhausen gefahren.

— Die Kaiserin stattete heute wiederum dem Herzog Ernst Günther von Schleswig einen Besuch ab.

— Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute Vormittag in Baden-Baden eingetroffen und im großherzoglichen Schlosse abgestiegen.

— Hier verlautet, die Hochzeit des Großfürsten Michael Michaelowitsch mit der Prinzessin Marie von Griechenland werde demnächst in aller Stille auf Korfu gefeiert werden.

— Die Fraktion der freisinnigen Volkspartei hat gestern beschlossen, gegen die Marinevorlage Stellung zu nehmen und auch die Erhöhung der Repräsentations-Entschädigung für den Reichskanzler um 64 000 Mark abzulehnen.

— Wie die „Germania" mittheilt, wird das Zentrum für eine Kommissionsberathung der Marinevorlage eintreten.

— Wie der „N. A. Ztg." versichert wird, ist der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Freiherr v. Rotenhan, zum kaiserlichen Gesandten in Bern bestimmt. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Direktor der Kolonialabtheilung, Frhr. v. Richthofen, ernannt, welcher bis auf Weiteres noch die Leitung der Geschäfte der Kolonialabtheilung beibehalten wird.

— Graf Tattenbach, bisher der Gesandte in Bern, ist an Stelle des in den Ruhestand getretenen Gesandten Raschdau zum Gesandten am portugiesischen Hofe ausersehen.

— Zur Verstärkung der Landungsabtheilung des Kreuzergeschwaders in Ostasien werden demnächst ein Bataillon Marine-Infanterie und eine Kompagnie Matrosen-Artillerie nach Ostasien abgehen. Das Bataillon wird zu 4 Kompagnien formirt und erhält eine Stärke von 23 Offizieren, Aerzten und Zahlmeister und 1200 Unteroffizieren und Mannschaften. Die Kompagnie Matrosen-Artillerie wird insgesamt 4 Offiziere und Aerzte und 200 Unteroffiziere und Mannschaften stark sein. Dem Transport wird eine Anzahl von Feldgeschützen und Maschinengewehren mitgegeben werden.

— Die „Post" weist eine angeblich in ausländischen Blättern enthalten gewesene Mittheilung als unwahr zurück, daß Deutschland beabsichtige, Haiti zu annektiren. Weiter schreibt das, wie es scheint, offiziös inspirirte Blatt, über die Absichten der deutschen Regierung sei auch den anderen Großmächten volle Klarheit gegeben worden. Die von Haiti zu verlangende Entschädigung dürfe einen Umfang erreichen, der den Kosten der maritimen Expedition Deutschlands zugleich mit entspricht. Sollte die Regierung Haitis dem deutschen Verlangen trotzen, so werden scharfe Maßregeln der Verweigerung auf dem Fuße folgen und zwar in der Weise, daß zunächst die Küstenbefestigungen, bei weiterer Renitenz die Stadt mit den Regierungsgebäuden beschossen wird. Anscheinend ist aber gegründete Hoffnung auf schnelle Unterwerfung Haitis unter den Willen Deutschlands vor Anwendung der stärksten Mittel vorhanden.

— Der Zentralvorstand der deutschen Kolonialgesellschaft tagt heute in Hamburg. Gestern Abend fand ein geselliges Beisammensein zur Begrüßung der auswärtigen Mitglieder statt, wobei der Vorsitzende der Abtheilung Hamburg, Senator O'Swald, eine Begrüßungsansprache hielt, auf welche der Vorsitzende, Herzog-Regent von Mecklenburg-Schwerin, dankend erwiderte.

— Wie der „Post" mitgetheilt wird, ist es nicht zutreffend, daß im inneren Hafen von Kiao-Tschau Geschwader der fremden europäischen Mächte eingelaufen sind, um die Maßnahmen und Bewegungen unserer Marinemannschaften zu beobachten, da Vizeadmiral von Diederichs gegen eine Kontrolle seiner getroffenen Dispositionen auf das energischste protestiren würde, so lange er auf Kiao-Tschau zum Pfande die Hand gelegt hat und die chinesische Regierung den gestellten Forderungen über die in Frage stehenden Entschädigungen nicht nachgekommen ist.

— Ueber den heutigen Stand der deutsch-chinesischen Angelegenheit schreibt die „Post" von anscheinend offiziöser Seite: „In den letzten Tagen schwirren wieder zahlreiche Gerüchte über die Kiaotschau-Angelegenheit, die von ausländischen Korrespondenten meist mit der Absicht in die Presse lanzirt sind, um die Stellung Deutschlands in der öffentlichen Meinung zu diskreditiren. Neuerdings hieß es sogar, daß Rußland Widerspruch gegen das Vorgehen unseres Reiches und seiner Besetzung der Bay erhoben habe. Alle diese Nachrichten entbehren jeder thatsächlichen Unterlage. Zunächst geht die diplomatische Arbeit Deutschlands über dieselbe Angelegenheit rüstig fort. Vorläufig liegt weder zu optimistischen noch zu pessimistischen Erwartungen ein Anlaß vor, jedenfalls ist angesichts der von der Reichsregierung ergriffenen Maßregeln nicht daran zu denken, es werde sich Deutschland mit einem sogenannten faulen Frieden begnügen. Bisher wird unentwegt an der Erwartung festgehalten, daß es der deutschen Diplomatie gelingen werde, durch Verhandlungen mit den im Osten Asiens interessirten Mächten die betreffende Angelegenheit ohne jeden störenden Zwischenfall ruhig zu Ende zu führen.

Wien, 4. Dezember. Die innerpolitische Situation hat sich in Folge der Erklärung des böhmischen Feudaladels, jede Konzession in der Sprachenfrage ablehnen zu müssen, wieder bedeutend verschlechtert. Die Aussichten auf Wiederaufnahme der perlamentarischen Thätigkeit sind vollständig geschwunden.

Prag, 4. Dezember. In Folge der allarmirenden Nachrichten in der Provinz ist die baldige Aufhebung des Standrechts wieder aufgehoben worden und dürfte dasselbe noch auf weitere Städte ausgedehnt werden.

Paris, 4. Dezember. General Saussier hat dem Kriegsgericht den Befehl ertheilt, in der Angelegenheit Esterhazy die Untersuchung einzuleiten.

Krakau, 4. Dezember. Die hiesigen Studenten brachten dem Grafen Badeni bei seiner Durchreise große Ovationen dar und sandten Sympathietelegramme nach Prag, sowie ein beleidigendes Telegramm an den Senat der Prager deutschen Universität und an Professor Mommsen.

Rom, 4. Dezember. Wie verlautet, will der Kriegsminister seine Entlassung einreichen.

Konstantinopel, 4. Dezember. Der Sultan stimmte der Kandidatur Bozo Petrovich's zum Gouverneur von Kreta zu.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — Fr. L. in . Josef de Laborde war nicht Dichter, sondern Finanzmann, er wurde im Jahre 1794 unter der französischen Schreckenszeit hingerichtet. — Friedr. Ph. Nach Art. 866 d. Dtsch. Hdls.-Ges.-B. ist ein Schiff, welches eine Reise angetreten hat, als verschollen anzusehen, wenn es innerhalb der Verschollenheitsfrist den Bestimmungshafen nicht erreicht hat, auch innerhalb dieser Frist den Betheiligten keine Nachrichten über dasselbe zugegangen sind. Die Verschollenheitsfrist richtet sich nach der Lage des Abgangs- und des Bestimmungshafens. — Neugierige Frieda. Emil Götze ist am 19. Juli 1856 in Leipzig geboren. — A. B. 100. Ein Termin, bis zu welchem Anstellungen nicht erfolgen, ist nicht festgestellt. Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst ist nicht erforderlich. — G. Straßburg. Eine zuverlässige Statistik über die Ehen-Jubiläen liegt nicht vor, es ist auch kaum möglich, eine solche aufzustellen, da es an den nöthigen thatsächlichen Unterlagen dafür stets fehlen wird. — F. L. 16. 1. Sie müssen sich nach den neueren Entscheidungen die Miethe abholen. Wenn die Miethe nicht an dem im Vertrage ausbedungenen Termin bezahlt wird, haben Sie als Wirth nicht nöthig, einen Zahlungsbefehl zu erlassen, sondern Sie können die eingebrachten Sachen für die rückständige Miethe mit Beschlag belegen. 2. In solchem Falle können Sie nur die Interventionsklage anstrengen. 3. Ein Recht, seine Hunde im Hausgarten frei umher laufen zu lassen, steht dem Miether niemals zu. — Gustav S. Das Preuß. L.-R. bestimmt, daß Hochzeitsgeschenke gemeinsames Eigenthum beider Ehegatten seien, sofern nicht der Schenker ein anderes ausdrücklich festgesetzt hat oder dieser Wille aus der Beschaffenheit des Geschenkes zu entnehmen ist. — Luise M. Wenn das Gesinde den Dienst ohne rechtmäßige Ursache verläßt, so hält es die Polizeibehörde zur Rückkehr an und entscheidet eventualiter, ob die Weigerung des Gesindes zur Rückkehr begründet ist oder nicht. Weigert die Herrschaft aber die Wiederannahme, so daß beide Theile über Aufhebung des Vertrages einig sind, so gebührt die Entscheidung wegen Lohn und Kost dem Gerichte. — W. Ue. in G. Ch. Kleie-Brod, sog. Graham-Brod erhalten sie bei Bäckermeister Meyrowitz, Baumstr. 13—14. — Fr. S. Wir danken für die Zusendung der „Stett. Abend-Ztg." mit dem uns angreifenden Artikel, sonst hätten wir denselben kaum zu Gesicht bekommen. Wir wissen uns zu trösten, denn die schlechtesten Früchte sind es nicht, woran die Wespen nagen. Wer die Gelehrten der „Abend-Zeitung" kennt, wird es begreifen, wenn wir auf solche gewaltsam herangezogenen Anzapfungen nicht weiter eingehen. — Karl B. Sie können gegen jedes Ihnen zugehende Strafmandat auf gerichtliche Entscheidung antragen. — H. M. Wenn Sie monatsweise Miethe zahlen und vertragsmäßig nichts besonderes vereinbart ist, so hat die Kündigung bis spätestens den 15. des laufenden Monats zu erfolgen. — A. B. Das größte der von Ihnen erwähnten Feuer war das der Stahlbergschen Fabrik am 15. Mai 1868, das zweite am Bollwerk war bereits vor der im Jahre 1864 erfolgten Einführung der Berufsfeuerwehr und zwar im Jahre 1859. — A. St. Wenn sich das „Wurstessen mit Hindernissen" in der Wollweberstraße wirklich so zugetragen, wie Sie uns humorvoll schildern, so werden wir nicht unterlassen, dasselbe in einer der nächsten Nummern gebührend zu würdigen.

Wetteraussichten für Sonntag, den 5. Dezember.

Kalt und zeitweise aufklarend, vorwiegend trübe mit leichten Schneefällen und schwachen nordöstlichen Winden.

Wasserstand.

Am 3. Dezember. **Elbe** bei Aussig + 0,24 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,21 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,27 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,15 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,13 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,02 Meter, Unterpegel — 0,30 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,35 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,34 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,30 Meter. — Am 2. Dezember: **Netze** bei Usch + 0,84 Meter.

Berlin, den 4. Dezember 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½% 102,70b	Westf. Pfbr.	4% 101,50G
do.	3% 97,00G	do.	3½% 100,00B
Preußische Cons. Anleihe	3½% 102,80b	Wstp.rttsch.	3½% 99,90b
do.	3% 97,50B	Kur- u. Nm.	4% 104 10G
P.St.Schld.	3½% 100,00G	Lauenb. Rb.	4% 104,00G
Berl.St.-O.	3½% 100,50G	Pomm. do.	4% 103,90G
do. n.	3½% 100,50bG	do.	3½% 100,00G
Pom.Pr.-A.	3½% —,—	Posensche do.	4% 104,10G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½% 99,75b	Preuß. do.	4% 104,00B
Wstp.P.-A.	3½% —,—	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4% —,—
Berl. Pfdbr.	5% 120,00G	Sächs. do.	4% 104,10bG
do.	4½% 115,60G	Schles. do.	4% 103,80bB
do.	4% 113,40G	Schl.-Holst.	4% 103,90G
do.	3½% 103,90G	Bad. Eisb.-A.	4% —,—
Kur- u. Nm.	3½% 100,60G	Baier. Anl.	4% —,—
do.	4% —,—	Hamb. Staats-Anl. 1886	3% 94,50G
Landsch.	4% —,—	Hmb-Rente	3½% —,—
Central-	3½% 100,40G	do. amort. Staats-A.	3½% —,—
Pfandb.	3% 91,75bB	Pr. Pr.-A.	— —,—
Ostpr.Pfbr.	3½% 99,80G	Bair. Präm.-Anleihe	4% 158,50bG
Pomm. do.	3½% 100,20b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½% 135,75G
do.	3% 91,75b	Mein. 7-Gld. Loose	— 22,25G
do.	4% —,—		
Posensche do.	4% 101,80G		
do.	3½% 99,75G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer.	240	—,—
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß Leb.	45	—,—
Concordia	51	—,—	Preuß Nat.	66	1130,0G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5% 74,40b	Oest. Gd.-R.	4% 103,90bG
Buk. St.-A.	5% 100,80b	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5% 100,90B
Buen.-Aires Gold-Anl.	5% —,—	R. co. A. 80	4% —,—
Ital. Rente	4% 94,90bB	do. 87	4% —,—
Mexik. Anl.	6% 96,60b	do. Goldr.	5% 109,50G
do. 20 L.St.	6% 98,90b	do. (2. Or.)	5% —,—
Newyork Gld.	6% 107,60G	do. Pr. A. 64	5% —,—
Oest.Pp.-R.	4⅕% 101,80G	do. 66	5% 172,75b
do.	4⅕% 101,80G	do. Bodencr.	5% —,—
do.Silb.-R.	4⅓% 101,80bG	Serb. Gold-Pfandbr.	5% 92,70b
do. 250 54	4⅕% —,—	Serb. Rente	5% —,—
do. 60er Loose	4% 148,40b	do. n.	5% —,—
do. 64er Loose	—324,75B	Ung. G.-Rt.	4% 103 60bB
Rum. St.-A.-Obl.	5% 102 00B	do. Kr.-R.	4% 100,10bG
	5% 102,00B		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½% 103,00G	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4% 100,00G
do. 4 abg.	3½% 103,00G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5% —,—
do. 5 abg.	3½% 98,30b	do. (rz. 110)	4½% —,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4% 100,20bG	do (rz. 100)	4% 100,60bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5% 111,60G	do.	3½% 98,10G
do. 7	4% 100,50bG	do.Com.-O.	3½% 98,00bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5% —,—	Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4% 100,20bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4% 100,50bG	do. (rz. 100)	3½% 99,00bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4% 102,00bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4% 99,80G
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5% 114,25G	do.	4% 102,20G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5% 107,00G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5% —,—
do. Ser. 7. 8.	4% 99,80G	do. (rz. 110)	4½% 94,50b
		do. (rz. 110)	4% 92,00G
		do.	4% 90,00b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	6% 128,50bG	Hibernia	9½% 203,90b
Boch. Bw. A.	0% 83,75bG	Hörd. Bgw.	0% 8,10G
do. Gußst.	7% 202,00bG	do. conv.	0% 12,20bG
Bonifac.	5½% 109,50b	do. St.-Pr.	0% 49,50bG
Donnersm.	9% 161 00bG	Hugo	0% —,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0% —,—	Laurahütte	0% 177,10bG
Gelsenkch.	7½% 187,60b	LouiseTiefb.	0% 76,25b
Hark. Bgw.	7% 47,00G	Mk.-Wstf.	0% 101,00bG
		Oberschlei.	5% 110,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½% 100,10b	Jelez-Wor.	4% —,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4% —,—	Iwangorod-Dombrowa	4½% 105 10G
do. 7. Em.	4% —,—	Koslow-Woronesch gar.	4% 100,90G
Magdeburg-Wittenberge	3% —,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4% —,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4% —,—	Kurks-Kiew gar.	4% 101,10G
do. Lit. B.	4% —,—	Mosc. Rjäs.	4% 101,50bB
Oberschles. Lit. D	3½% —,—	do. Smol	5% 102,25G
do. Lit. D	4% —,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4% —,—
Starg.Küst.	3½% 99,25G	Rjäs.-Kosl.	4% 101,10G
Werrabahn	4% —,—	Rjaschk-Morczausk gar.	4% —,—
Gal. C. Ldw.	4% 100,10G	Warschau-Terespol	5% —,—
Gtthb. 4 S.	4% —,—	Warschau-Wien 2. E.	4% 102,10b
do. conv.	5% —,—	Wladikawk.	4% 102,80G
Brest-Grai.	5% —,—	Zarsk. Selo	5% —,—
Chark. Asow	4% —,—		
Gr. R. Eisb.	3% 92,20G		
Jelez-Orel	5% —,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½% —,—
Marienburg-Mlawka	5% 120,50B
Ostpreußische Südbahn	5% 119,00bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4% 55,40b	Balt. Eisb.	3% —,—
Frkf.-Güttb.	4% 101 10G	Dux-Bdbch.	4% —,—
Lüb.-Büch.	4% 168,10b	Gal. C. Ldw.	5% 106,90b
Mainz-Ludwigshafen	4% —,—	Gotthardb.	4% 147,40b
Marienburg-Mlawka	4% 83,60b	It. Mittmb.	4% 99,60b
Mekb. F. Fr.	4% —,—	Kursk-Kiew	5% —,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4% 101,70G	Mosk. Brest.	3% —,—
Ostp. Südb.	4% 95,75b	Oest.-Ung.St.	4% 144,00b
Saalbahn	4% —,—	do. Ndwstb.	5% —,—
Starg.-Pos.	4½% —,—	do. L. B. Elb.	4% 131,50b
Amstd.-Rttd.	4% —,—	Sdöst. (Lb.)	4% 34,60b
		Warsch.-Ter.	5% —,—
		do. Wien	4% —,—

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4% 57,00G	Harb. Wien Gum.	20% 435,00bB
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6% —,—	L. Löwe u. Co.	20% 463,50bG
Leopoldshall	3½% 78,75G	Magdeb. Gas.-Ges.	6% 128,25G
Oranienburg	6% 157,40bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10% 193,00bG
do. St.-Pr.	6% 157,25bG	do. (Lüders)	8% 260,25bG
Schering	15% 223,00bG	Hallesche	28% 554 00G
Staßfurter	11% 173,00bG	Hartmann	7% 195,60bG
Union	8% 123,00bG	Pomm. (conv.)	4½% 110,40b
Brauerei Elysium	3% —,—	Schwarzkopf	12% 265,00bG
Möller u. Holberg	0% —,—	St. Vulc. L.B.	6% 173,00bG
P. Chem.Pr.-Fabrik	10% —,—	Stöwer Fahrr.	12 196,75G
P. Prov.-Zuckersied.	20% —,—	Norddeutscher Lloyd	0% 103,00b
St.Chamott-Fabrik	15% 380,00bG	Wilhelmshütte	4% —,—
Stett. Walzm.-Act.	30% —,—	Siemens Glas	11% 223 00bB
St. Bergschloß-Br.	14% —,—	Stett.-Bred. Cement	7% 161,00b
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓% —,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔% 133,50G
Papierfbr. Hohenkrug	4% —,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½% 456,00b
Danziger Oelmühle	— 103,90B	Stett. Electr.-Werke	7½% 159,00bG
Dessauer Gas	10% 236,00bB	Stett. Straßenbahn	3% 148,90b
Dynamite Trust	10% 177,20bG	N. Stett. D.-Comp.	4% 98,75B

Bank-Papiere.

Bank für Sprit u. Prod.	3¼% 64,20G	Disc.-Com.	8% 200,60b
Berl.Cff.B.	4% 130,10G	Dresd. B.	8% 159,10b
do. Hdlsges.	4% 174,60b	Nationalb.	6½% 150,75bG
Bresl. Disc.-Bank	6½% 121,75bG	Pomm. Hyp. conv.	6% 156,00bG
Darmst. G.	8¼% —,—	Pr. Centr.-Bod.	9½% 171,50G
Deutsch. B.	9% 207,50b	Reichsbank	7½% 160,10bG
Dtsch. Gen.	5% 118,00bG		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70b	Engl. Banknot.	20,365b
Souvereigns	20,36b	Franz. Banknot	80,90b
20 Frcs.-Stücke	16,17b	Oester. Banknot	169,45bG
Gold-Dollars	4,185G	Russische Not.	216,80b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 6 Prozent, Privatdiscont 4½ %

Bank-Discont.			Wechsel-Cours v. 4. Dezbr.
Amsterdam	8 T.	2½%	168,55b
do.	2 M.	2½%	167,75b
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,60bG
do.	2 M.	2½%	80,40B
London	8 T.	2 %	20,26b
do.	3 M.	2 %	20,21G
Paris	8 T.	2 %	80,75B
do.	2 M.	2 %	80,50b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,30G
do.	2 M.	4 %	168,00G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,25b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	77,00b
Petersburg	8 T.	4½%	215,80b
do.	3 M.	4½%	213,40b

Stettin, den 4. Dezember 1897.

Stadtverordneten-Versammlung

am 9. Dezember 1897, Nachmittags 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1/2. Zustimmung zu dem Entwurf zweier Gemeinde-Beschlüsse betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Magistrats-Mitglieder und der städtischen Beamten.
3. Nachbewilligung von 92 ℳ zusätzlich zu Titel I Kap. 51 und 52, Wittwen- und Waisengeld an die Hinterbliebenen eines verstorbenen städtischen Beamten.
4. Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtv.-Beschluß vom 11. 11. d. Js., die Ausübung des Vorkaufsrechts dreier Ackerparzellen, zu Nemitz belegen.
5. Zustimmung zu dem mit einer hiesigen Firma vereinbarten Tauschgeschäft von Wiesengrundstücken.
6. Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtv.-Beschluß vom 29. 4. d. Js., betr. die Versicherung der Stadt gegen Haftpflicht und Unfall.
7/8. Zwei Vorkaufsrechtssachen.
9. Zustimmung auf Einbehaltung von Gehaltsbeträgen und Kaution eines wegen Veruntreuung amtlicher Gelder mit Gefängniß bestraften Unterbeamten.
10. Genehmigung zur Abänderung des mit der Königl. Eisenbahn-Verwaltung abgeschlossenen Hafenvertrages vom 20./23. Juni 1894 bezügl. des Anschlusses der eisenbahnfiskalischen Gebäude 2c. an die städtische Kanalisation.
11. Unentgeltliche und widerrufliche Ueberlassung der bei der Feuerwehr verfügbaren kleinen Handspritze an die St. Jacobi-Kirchengemeinde.
12. Nachbewilligung von zusammen 1500 ℳ zu Titel VIII Kap. 11 Pos. 1 (Unterhaltung des Fährschiffes einschl. des Inventars, der Anlageprähme und der Eisstege).
13. Bewilligung von 690 ℳ Enteignungsentschädigung für eine in der Kreckowerstraße enteignete Terrainfläche.
14. Mittheilung über die Kämmereikassen-Revision im November d. Js.
15. Vorlage des Verwaltungsberichts pro 1896/97 „I. Darlegung der finanziellen Ergebnisse" und evtl. Besprechung desselben.
16. Genehmigung zum Ankauf eines 5307 qm großen Grundstücks auf der Galgwiese und Bewilligung von 45000 ℳ Kaufgeld, 237,50 ℳ Miethsentschädigung, der Umsatzsteuer und der Vertragskosten.
17. Bewilligung von 8000 ℳ zur Kanalisirung der Preußischenstraße von dem Platz in der Friedrich-Karlstraße bis zur Kaiser-Wilhelmstraße.
18. Mittheilung eines Urtheils in einer Verwaltungs-Streitsache.
19. Bewilligung von 18 ℳ Gebühr für die aufgenommene Taxe des Gertrudstifts-Gebäudes Gr. Lastadie 16.
20. Zustimmung zum Ankauf eines Bauplatzes für den Neubau eines Sparkassengebäudes zum Preise von 75 ℳ pr. qm und Bewilligung des Kaufpreises mit 281625 ℳ aus den Mitteln der Sparkasse.
21. Nachbewilligung von zusammen 262,50 ℳ Gehaltszulage für zwei technische Beamte.
22. Bewilligung von zusammen 128,30 ℳ für das städtische Grundstück Oberwiek 92 (Blechbude) — Abgaben und Reparaturkosten —.
23. Zustimmung zur Vermehrung der Krähne für den neuen Hafen von 13 auf 20 Stück und Bewilligung von 115000 ℳ
24. Ermächtigung des Magistrats zum Vertragschluß mit dem Fiskus, um gegen die Abfindungssumme von 1132178 ℳ den Neubau der langen Brücke in Stein und Eisen, sowie das Eigenthum der Brücke zu übernehmen.
25. Nachbewilligung von Etatsüberschreitungen zu Titel I pro 1896/97 von zusammen 7575,59 ℳ
26. Nachbewilligung von 650 ℳ zur Futterbeschaffung für die Feuerwehrpferde und von 500 ℳ für ärztliche Behandlung der Feuerwehrmannschaften.
27. Zustimmung zur Abänderung des Vertrages mit der Kaufmannschaft und der Firma J. F. Bräunlich über den Betrieb der Eisbrecher.
28. Genehmigung zu den Beschlüssen der gemischten Kommission und des Magistrats bezüglich der Festsetzung des Fluchtlinienplans von Neu-Torney.
29. Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtverordneten-Beschluß vom 25. November d. J. betr. die Festsetzung des Fluchtlinienplans der unteren Schulzenstraße auf 15 Meter.
30. Bewilligung von 4000 ℳ zur Verlegung der Gasröhren und 3900 ℳ zur Verlegung der Wasserröhren in der Preußischen Straße 2c.
31. Genehmigung des Projekts über Erhöhung der Turnerstraße in Neu-Torney und Nachbewilligung von 5400 ℳ
32. Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtverordneten-Beschluß vom 25. November d. J. betr. die Beschaffung von Straßenbaumaterialien für das nächste Etatsjahr zum Betrage von 68100 ℳ und 94000 ℳ

Nicht öffentliche Sitzung.

1/2. Zwei Unterstützungssachen.
3/4. Wahl eines Mitgliedes der 2. und von 2 Mitgliedern der 11. Schulkommission.
5/7. Neuwahl eines Vorstehers des 2. und von 2 Mitgliedern des 21. und eines Mitgliedes des 33. Waisenraths-Bezirks.
8. Wahl von 4 Schiedsmännern für etwa vorkommende Schätzungen bei Schadenfällen durch Viehseuchen.
9/10. Wahl bezw. Wiederwahl von Vorstehern und Armenpflegern verschiedener Kommissionen.
11. Neuwahl eines Schiedsmanns für den 33. Bezirk.
12. Neuwahl eines Vorstehers des 10. Waisenraths-Bezirks.
13. Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

Dr. Scharlau.

Stettiner Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Auf der Linie „Bellevue — Bollinken-Frauendorf" werden von jetzt ab versuchsweise auch diejenigen Wagen, welche bisher nur bis Grabow-Chausseehaus fuhren, bis Bollinken-Frauendorf durchfahren, so daß hiermit auf der ganzen Linie der Betrieb in 5 Minuten-Intervallen stattfindet.

Stettin, den 4. Dezember 1897.

Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg.

Als Bedarf für das Rechnungsjahr 1898/99 sollen in öffentlicher Ausschreibung verdungen werden: 9250 Stück Hammer-, Holm- und Schaufelstiele aus Hickory-, Weißbuchen- oder Eschenholz, 2300 Stück Papierfeilenhefte, 50 Stück Schmelztiegel, 240 Stück Schaufeln, 1340 Stück englische und gewöhnliche Schraubenschlüssel, 4500 Stück Chamottesteine zu Feuerschirmer, 23 Stück Schleifsteine, 450 kg Schmirgel, 18,000 Bogen Schmirgelleinen, 4000 Bogen Schmirgel- und 4000 Bogen Sandpapier, 260 Stück Schwämmen, 500 kg natürlicher und 1100 Stück gepreßter Bimsstein, 800 l Spiritus, 600 kg Colophonium, 200 kg Burgunderharz, 40 kg Schellack, 60 kg blausaures Kali, 300 kg Borax, 180 kg Leim, 60 kg Salmiak, 1500 kg Tuchleisten, 2000 Stück Lampenbrenner, 120 qm farbiges, 1250 qm weißes und 100 qm mattgeschliffenes Fensterglas, 12,000 Stück weiße, rothe, grüne und Milchglasscheiben, 400 Stück Coupeelaternengläser, 60 Häute Cylinderkalbleder, 250 kg Reitzeugleder, 250 kg Verdeckleder, 385 kg Sohlleder, 250 kg weißgares Rindleder, 2300 kg Maschinenriemenleder, 4000 Stück Siebenbürger naturschwarze Schaffelle, 375 Stück Bindestricke, 4500 hl Holzkohlen, 1600 kg Bindfaden, 15,000 m Lampendochte, 100 kg Fadendochte, 2800 Stück Petroleumfackeldochte, 2600 Stück Harzfackeln, 3800 Stück Wasserstandsgläser, 800 kg Hanfliderung, 4200 m Bremsleinen, 524,000 Stück Plomben, 300 Stück Rohrkohlenkörbe und 73,000 Stück Lampencylinder. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 15. Dezember 1897, Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäftsgebäude Zimmer 193. Angebote sind spätestens bis zu diesem Zeitpunkte mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Werkstatts- und Betriebsmaterialien" unter unserer Adresse verschlossen und portofrei einzureichen. Die Bedingungen sind auf der Börsen zu Berlin, Stettin, Danzig, Königsberg i. Pr., Köln und Breslau, sowie in dem Geschäftszimmer der hiesigen Werkstätteninspektion ausgelegt, werden auch von dem Vorstande unseres Zentralbüreaus gegen portofreie Zusendung von 70 ₰ baar frei übersandt oder bei persönlicher Empfangnahme derselben gegen Einzahlung von 50 ₰ verabfolgt werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. In den schriftlichen Anträgen auf Uebersendung der Bedingungen sind diejenigen Materialien, auf welche Angebot abgegeben werden soll, zu bezeichnen.

Bromberg, den 18. November 1897.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Grabow a. O., den 3. Dezember 1897.

Bekanntmachung.

Die Verkaufszeit (Beschäftigungszeit) im Handelsgewerbe an den Sonntagen 5., 12. und 19. d. Mts. im hiesigen Stadtbezirk ist von dem Herrn Regierungs-Präsidenten von 8 bis 10 Uhr Vormittags, von 12 bis 2 und von 3 bis 9 Uhr Nachmittags genehmigt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe wünscht durch unsere Vermittelung festgestellt zu sehen, wieviel **Gold** in Münzen und Barren hier im vorigen und im laufenden Jahre eingeschmolzen und zu gewerblichen Zwecken weiter verarbeitet worden ist. Wir ersuchen die Gewerbetreibenden, welche Gold, Münzen und Barren eingeschmolzen und zu gewerblichen Zwecken weiterverarbeitet haben, Abdrücke des betreffenden Fragebogens in unserem Büreau abfordern und uns nach Ausfüllung wieder zustellen zu lassen.

Stettin, den 30. November 1897

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Brennholz-Verkauf.

Forstrevier Brunn.

Am Dienstag, den 7. December 1897, Vormittags 10 Uhr sollen im Kruge zu **Kreckow** kieferne Kloben, Knüppel und Reiser öffentlich meistbietend unter den gewöhnlichen Verkaufsbedingungen versteigert werden.

Die Forstverwaltung.

Ortskrankenkasse No. 26

Am Dienstag, den 14. ds. Mts. Abends 8 Uhr findet im Lokale des Herrn **Ulrich, Rosengarten 64,** unsere zweite diesjährige

Ordentliche Generalversammlung

statt.

Tages-Ordnung:
1. Wahl des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren.

Hierzu laden wir die Herren Vertreter ergebenst ein und ersuchen um recht zahlreiches Erscheinen!

Der Vorstand.

Bibelfest.

Sonntag, den 2. Advent, 5. Dezember, 5 Uhr Abends: **Bibelfestfeier in der Schlosskirche.**

Die Predigt hält Herr Pastor **Sternberg-Altdamm** und Herr Pastor **Mans-Grabow** die Ansprache an die Kinder, welche mit Bibeln beschenkt werden sollen.

Verein der Freundinnen der jungen Mädchen.

Sonntag, den 5. Dezember 1897, Nachmittags 4½ Uhr im großen Saale des **Evang. Vereinshauses**

Adventsfeier der Jungfrauen-Vereine.

Eintritt 10 Pf., Mitglieder mit Karten frei. Alle alleinstehenden jungen Mädchen werden ganz besonders eingeladen.

Schuhmacher-Innung.

Unser Mitglied Mstr. **Equitz** ist gestorben. Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 2½ Uhr von der Nemitzer Leichenhalle aus statt.

Um zahlreiche Theilnahme bei der Leichenfolge ersucht

Der Innungs-Vorstand.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Dienstag, den 7. Dezember, Abends 8½ Uhr im Lokale des Herrn **Engelhardt,** Gustav-Adolfstr. **Männer-Versammlung.** Besprechung der Petition betreffs der Einigungsämter. Berathung über die Stiftungsfestfeier. Verschiedenes. — Gäste können theilnehmen.

Der Vorstand.

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 9. December, Abends 7½ Uhr:

II. Symphonie-Konzert.

Solistin: Frl. **Lela Gmeiner** an Stelle der erkrankten **Rosa Ettinger.**

Dirigenten: Herr Prof. **Dr. Lorenz** und Königl. Musikdirigent Herr **Henrion.**

Orchester: Die Kapelle des Königsregiments und Mitglieder des 148. Regiments.

Symphonie D-moll — Grimm. Hochzeitsmusik — Jensen. Ouvertüre „Wasserträger" — Cherubini. Lieder: 1. Von ewiger Liebe. 2. Ständchen — Brahms. 3. Lotosblume. 4. Volksliedchen — Schumann. 5. Der Tod und das Mädchen — Schubert. 6. Abends. 7. Ständchen — Franz. 8. Klinge, mein Pandero — Jensen. 9. Wiegenlied — Cornelius. 10. Abendreih'n — Reinecke.

Karten 3, 2 u. 1,50 ℳ bei Herrn **Simon.**

Seeschifferverein Stettin.

Die regelmäßigen wöchentlichen Versammlungen beginnen am **Montag, den 6. Dezember d. J., präzise 8 Uhr Abends,** im Vereinslokale des Stettiner Concerthauses, Augustastraße 48, parterre rechts. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Montag, den 6. Dezember, Abends 8 Uhr, **geschlossene Versammlung** im Lokale des Herrn **Ulrich,** Rosengarten 64.

Tages-Ordnung.
1. Kinderbescherung. 2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Eines unserer ältesten Mitglieder, Herr

Joh. Krüger

ist gestorben.

Die Beerdigung findet am **Montag, Nachmittag 2 Uhr,** vom Trauerhause Fort-Preußen 7 aus statt.

Um rege Theilnahme am letzten Ehrengeleit bittet

Der Vorstand.

Vielfachen Wünschen entgegenkommend eröffnet der

Verein Stettiner Zuschneider

zu Anfang Januar nächsten Jahres eine

Zuschneideschule

für **elegante Herren- und Knabengarderobe.**

Der Unterricht wird unter strengster Aufsicht des Vereins nur von erfahrenen Zuschneidern nach einem bewährten leichtfaßlichen System in Abendkursen ertheilt, und wird jedem Schüler die Garantie geboten, in kürzester Zeit einen eleganten, gutsitzenden Schnitt zu erlernen. Honorar 50 Mark.

Anmeldungen werden jeden Mittwoch Abend und Sonntags im Restaurant **Fritz Römmer,** Elisabethstraße 56, entgegengenommen.

Der Vorstand.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Kronenhofstr. 12, p. u. 3 Tr, herrsch. Wohnung von 6 Zimmern, Balkon 2c. event. auch Pferdestall sof. oder später z. verm. Kein Hinterh. Näh. Kantstr. 1, 1 l.

Grünhofersteig **1,** Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör sofort oder später zu vermiethen bei Director **Petersen.**

Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, ist 1 u. 3 Tr. eine hochherrschaftl. Wohnung von 6 Zim. 2 Balkons und Zubehör zu vermiethen. Näh. prt. r.

5 Stuben.

Paradeplatz 14, 1 Tr., herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Balkon, Badest. u. reichl. Zubeh. zu verm.

Bismarckstr. 10, 5 Zimmer mit Zubehör sofort oder später zu vermiethen.

4 Stuben.

Schweizerhof 2 sind 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör miethsfrei. Bademeister **Schmidt.**

Deutschestr. 20, Wohnung von 4 Zimmern, Garten Badestube und allem Zubehör.

Lindenstr. 25, 1 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Küche, Badestube, Wasserkloset, Bodenkammer, Keller zum 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Pionierstraße 2 ist versetzungshalber sofort oder spät. herrschaftl. Wohn. v. 4 Zim., Bd., Balkon z. v.

3 Stuben.

Bellevuest. 34, p., m. Vorgart. u. Laube, f. 36 ℳ z. 1. 1. 98.

Bismarckplatz 19, part., 3 Zimmer sogleich z. v. Näheres daselbst 1 Tr. rechts.

2 Stuben.

Wilhelmstr. 20, Mitteleing., Hinterhaus eine Wohn. von 2 Stuben zum 1. Januar an ordentliche Leute zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Gr. Wollweberstr. 18 zum 1. Januar zu vermieth.

Möblirte Stuben.

Bismarckstr. 27, p., ein gut möbl. Zimmer zu verm.

Klosterhof 14, Hof 4 Tr., ist ein freundl. möblirtes Hinterzimmer an anständigen Herrn oder Dame zu vermiethen. Preis 10 ℳ

Läden.

Elisabethstr. 53, im neuen evangelischen **Vereinshause,** ist ein großer schöner Laden sofort oder später zu vermiethen.

Kronprinzenstr. 25 Laden m. Wohn. z. 1. 4. 98 zu verm.

Lindenstraße 25, ein Laden zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Lagerräume.

Pionierstr. 2, große trockene Lager- oder Geschäftsräume sofort oder später zu vermiethen.

Große Lastadie 44 sind mehrere Böden billig zu vermiethen. Näheres beim Vizewirth daselbst.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Birkenallee 20, gr. tr. Kellerei zu jedem Geschäft.

Die Billings.

Original-Roman von Felix Roderich.

(25) (Nachdruck verboten.)

„Das freut mich von Ihnen, erwiderte Helene. Sehen Sie, Assessor, Aufrichtigkeit ist die Haupttugend eines guten Menschen, ohne diese ist mir alles Uebrige falsches Gepränge. — Nun sagen sie mir auch eben so aufrichtig, wofür Sie den Verwundeten halten, für einen Billing?"

„Hat Ihnen Fräulein Hertha das gesagt, meine Gnädige?"

„Das liegt doch zwischen den Zeilen jenes Artikels und zwitschern die Sperlinge bereits auf den Dächern, mein werther Herr!" erwiderte Helene spöttisch, „also wofür halten Sie ihn?"

„Für keinen echten Billing, Fräulein Helene, — und nun bittet der Polizei-Assessor de- und wehmüthig, seine Aufrichtigkeit nicht mehr weiter auf die Probe zu stellen."

„Seien Sie unbesorgt, ich respektire Ihre Amts-Gebote und sage Ihnen jetzt nur noch meine Meinung, Herr Assessor Erdmann! Ich halte den Verwundeten für den echten Detlev Billing und für keinen Selbstmörder. Ich werde Demjenigen Herz und Hand nimmer schenken können, der ihn in einen ungerechten Verdacht, in Gefahr und Noth bringen will."

„Aber Fräulein Helene!" rief jetzt der Assessor, sie bestürzt anblickend, „wenn das Ihr Ernst wäre —"

„Mein völliger Ernst!"

„Nein, es ist unmöglich," sagte er schwer athmend, „Sie werden nicht so grausam mit einem Manne spielen, nicht eine solche Versuchung, worüber seine Ehre stolpern könnte, mit vollem Bewußtsein in seinen Weg schieben. Sie wissen nicht, was Sie da ausgesprochen haben, Helene!"

„Ich warne nur, einen Unschuldigen in ungerechten Verdacht, vielleicht in eine gefährliche Anklage zu stürzen."

„Ganz recht, und vor dieser Sünde werde ich sicherlich mein Gewissen bewahren. Doch würde ich, selbst um den höchsten Preis meines ganzen Erdenglücks, nimmermehr meine Amtspflicht und damit meine Ehre verletzen, meine Gnädige! Sollte ich mich in meiner über diese Sache gewonnenen Ueberzeugung dennoch geirrt haben, und ich werde Ihre Warnung beherzigen, verlassen Sie sich darauf, — dann sollen Sie die Erste sein, Fräulein Helene, welche von der Sache Kenntniß erhält. Jetzt freilich treibt mich noch ein ganz besonderer Sporn, des Räthsels Lösung zu finden, doch wie diese auch ausfallen mag, eins werde ich mir unversehrt zu wahren wissen, mein Gewissen und meine Ehre."

„Schlußakt, der Vorhang fällt, der Hauptheld wird herausgedonnert und bekommt seine Belohnung!" rief Helene, ihm lachend die Hand reichend.

„Und nun erzählen Sie mir," bat der Assessor „was Sie auf Ihrer Badereise in dem herrlichen Salzkammergut erlebt, wie Sie sich amüsirt, wie viele Herzen Sie gebrochen haben."

„Darf eine reiche Erbin sich in unserer materiellen Zeit wirklich noch einbilden können, Herzen zu brechen?" fragte Helene nachdenklich, „vernichtete Hoffnungen, endlich mal aus der Schuldenlast zu kommen und ein lustiges Leben auf Kosten des reichen Schwiegerpapas weiter zu führen, — ja, lieber Assessor, die mag mancher Glücksritter bei mir eingeheimst haben, das ist der Fluch, welcher auf dem Reichthum liegt —"

„Und den Sie doch nicht eintauschen möchten gegen Noth und Armuth, Helene!"

„Weil noch ein viel härterer Fluch darauf lastet, meinen Sie? — Ich kenne ihn nur dem Namen nach und würde ihn nicht um ein so zweifelhaftes Glück auf mich laden. Darin haben Sie Recht. Nein, ich beneide nur jene mittellosen Mädchen, welche von Männern, die ihnen ein hinreichend vor Sorgen gesichertes Loos bieten können, heimgeführt werden, wogegenseitige Liebe, gleiche Bildung und Erziehung eine harmonische Häuslichkeit bilden und kein materielles Uebergewicht auf der einen oder anderen Seite diese Harmonie stört. Wer giebt mir, der armen Reichen, die Gewißheit, um meiner selbst willen gewählt zu werden?"

„Lassen Sie sich von Ihrem Vater enterben, und Sie werden die Spreu vom Weizen sondern können, meine Gnädige," erwiderte Erdmann ernsthaft.

„Topp, das wäre eine Idee, die sich vielleicht ausführen ließe," meinte Helene, ihn ebenso ernsthaft anblickend. „Es gehört allerdings viel dazu, um eine derartige Kluft zwischen mir und meinem guten Vater zu ermöglichen, aber wenn ich's mir recht überlege, so geht's doch, eine Extravaganz kompromittirendster Art würde er niemals vergeben, das ist seine allerschwächste Seite, an der selbst ich, sein verzogenes Kind, nicht rühren darf."

„Um Gotteswillen, Fräulein Helene!" rief der Assessor ganz erschrocken, „das fehlte noch, um Emmern zur Weltstadt zu machen. Sie werden meinen Vorschlag doch nicht ernst nehmen?"

„Weshalb nicht? Fürchten Sie sich vor dem Fisch, dem die goldenen Schuppen abgestreift sind?"

„Nein, beim Himmel nicht, Helene! Stellen Sie mich auf jede beliebige Probe, bei welcher meine Ehre gewahrt bleibt. Nur hüten Sie sich vor einer Extravaganz, die mehr kosten könnte, als das Erbe Ihres Vaters."

Sie lächelte still vor sich hin und schien von dieser Zurechtweisung durchaus nicht unangenehm berührt zu sein.

„Dort kommt mein Papa, ich höre den Wagen," sagte sie, sich erhebend, „wir wollen ihn aufsuchen, sonst hängen Sie mir noch einen Prozeß an den Hals, Assessor!"

Ihr Blick gab ihm den Muth, seinen Arm hinzureichen, den sie ohne Zögern annahm.

Der Amtmann Gersdorf, eine kleine ziemlich umfangreiche Gestalt mit glattrasirtem jovialen Gesicht, kam ihnen bereits entgegen. Er sah erhitzt und aufgeregt aus, als ob er sich geärgert hätte.

„Freut mich sehr, Sie noch anzutreffen, Herr Assessor!" rief er kurzathmig, „habe eine große Neuigkeit für Sie! Puh, ist das heiß, und dazu diese Aufregung."

„Mein Himmel, Papa, hast Du Aerger gehabt?" fragte Helene, seinen Arm ergreifend und ihn besorgt nach ihrer Bank führend, die unter einer schattigen Akazie stand. „Wie kannst Du Dich nur so erregen?"

„Ja, Du hast Recht, Kind," versetzte er, sich die Stirn trocknend, „und noch dazu um fremde Bohnen. „Jetzt wird's für Sie interessant, Assessor! — Zeigen Sie dem vertrackten Zeitungsschreiber, daß Sie Ihr Feld bebauen können. Alle Wetter, wer hätte das geglaubt, Recht hat er doch gehabt, der anonyme Skribent."

„Aber bester Herr Amtmann!" rief Erdmann fast fiebernd, „so reden Sie doch einmal deutlich."

„Ja, ja, muß nur erst zu Athem kommen. Es handelt sich nämlich ganz allein um die Billing'sche Erbschaft. Hört nur, Kinder! — Vor einer Stunde etwa erhält der Bürgermeister ein Schreiben durch die Post und zwar von Hamburg datirt, unterzeichnet — na, was denkt Ihr! — Detlev Billing."

„Ah," machten die beiden Zuhörer wie aus einem Munde.

„Unterzeichnet: Detlev Billing," wiederholte der Amtmann, sich an der Ueberraschung der Beiden weidend, „ich habs mit eigenen Augen gelesen, komme direkt vom Bürgermeister."

„So habe ich doch recht gehabt," murmelte der Assessor, mit der jungen Dame, die ganz verwirrt aussah, einen Blick wechselnd.

„Das Schreiben enthielt die Anfrage, ob ein junger Mann, sein Vetter nämlich, Namens Axel Billing, hier bereits eingetroffen sei und zwar in Begleitung eines großen Herren mit starkem, blondem Vollbart, der ihm, dem Briefschreiber, wahrscheinlich werthvolle Legitimationspapiere entwendet habe und um dessen Verhaftung er bitte, da ihn selber ein starkes Unwohlsein leider an der Fortsetzung seiner Reise nach Emmern augenblicklich hindere! Der Begleiter seines Vetters habe sich das Vertrauen desselben zu erschleichen verstanden und ihn mit teuflischer List zu einer heimlichen Reise veranlaßt.

Es sei ein abgefeimter Betrüger, dem das Schlimmste zuzutrauen sei, — Nun, Assessor, was meinen Sie dazu, wer ist der Ertrunkene und wer der Verwundete? — Ich meine, daß die Sache jetzt noch räthselhafter und verwickelter geworden ist." —

„Für mich nicht, Herr Amtmann," rief Erdmann lächelnd, „ich habe nur die Genugthuung, meine Ueberzeugung glänzend gerechtfertigt zu sehen."

„Sehen Sie sich vor," warnte Helene, „wer sagt Ihnen so bestimmt, daß dieser Briefschreiber der echte Billing ist? Mein Gott, wo das unheilvolle Gold nur seinen Schimmer hinwirft, sind alle bösen Mächte schon entfesselt, um es sich anzueignen."

Der Amtmann lachte.

„Sieh, sieh, die Kleine philosophirt, das sieht bedenklich aus," sagte er kopfschüttelnd. „Laß Du den Assessor jetzt nur sein Feld beackern, er wird sich bei dieser famosen Geschichte sicherlich eine gute Ernte herausschlagen."

Erdmann reichte ihm die Hand zum Abschied und meinte dann, sich vor der jungen Dame respektvoll verneigend: „Ich werde Ihre Warnung nicht vergessen, mein gnädiges Fräulein, weiß ich doch nur zu gut, wie viel für mich dabei auf dem Spiele steht."

Er empfahl sich rasch und schlug, als er den Garten verlassen, den Weg nach dem See ein, um Konrad Müller aufzusuchen, den er in der Nähe seines Häuschen antraf.

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 6. bis 11. Dezember.

In Subhastationssachen.

6. Dezember. A.-G. Alt-Damm. Das dem Maurer Hermann Teschendorf gehörige, daselbst belegene Grundstück.

7. Dezember. A.-G. Penkun. Das den Maaß'schen Erben gehörige, in Penkun belegene Grundstück.

8. Dezember. A.-G. Anklam. Das zum Nachlaß des verstorbenen Webermeister Ernst Fahl gehörige, zu Anklam belegene Grundstück.

10. Dezember. A.-G. Treptow a. R. Das dem Eigenthümer Jul. Kressin gehörige, in Treptow a. R. belegene Grundstück. — A.-G. Pyritz. Das dem Tischlermeister Herm. Raasch gehörige, in Pyritz, Heilige Geiststraße 40, belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

8. Dezember. A.-G. Stolp. Erster Termin: Kaufmann Feodor John, daselbst. — A.-G. Stargard. Erster Termin: Händler Louis Rockstroh, daselbst.

9. Dezember. A.-G. Pollnow. Schuhmachermeister Herm. Kohlstruck, daselbst.

10. Dezember. A.-G. Bublitz. Prüf.-Termin: Bäckermeister Ewald Dally, daselbst. — A.-G. Kammin. Prüf.-Termin: Schmiedemeister R. Kressin und dessen Ehefrau Aug. Parow zu Gülzow. — A.-G. Stralsund. Erster Termin: Bäckermeister Jul. Raasch, daselbst. — A.-G. Pasewalk. Schluß-Termin: Kaufmann Erich Liskow, daselbst. — A.-G. Anklam. Erster Termin: Kaufmann Gust. Albrecht, daselbst. — A.-G. Stargard. Vergl.-Termin: Handelsgesellschaft Pretzell u. Liersch zu Hammermühle. — A.-G. Belgard a. P. Vergl.-Termin: Kaufmann Otto Priebe, daselbst.

11. Dezember. A.-G. Stettin. Offene Handelsgesellschaft Müller u. Eichstädt, hierselbst.

Richarda With
Alfred Engelmann
Verlobte.
Stokmarknaes (Norwegen). Berlin.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Stettin-Glienken-Kratzwiek.

Von Montag, den 6. Dezember ab fahren die Dampfer **werktäglich:**

ab Stettin:	ab Kratzwiek:
5^{45} Uhr Vorm.,	6^{15} Uhr Vorm.,
8 " "	8^{45} " "
11 " "	11^{45} " "
2 " Nachm.,	2^{45} " Nachm.,
5 " "	5^{45} " "

C. Feuerloh. J. F. Braeunlich.

Stettin-Sommerlust-Gotzlow.

Von Montag, den 6. Dezember ab fahren die Dampfer von 7 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends **stündlich.**

C. Feuerloh. J. F. Braeunlich.

Fischerei

sofort abzugeben in Mecklenburg wegen Aufgabe des Geschäfts. Zur Uebernahme 2 bis 3000 Mark erforderlich.

Offerten unter 3579 an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Gr. Grundstück, 51 ar 20 qm, bish. Gärtnerei, a. solche, a. Lagerpl. o. zu gewerbl. Anlage zu verp. N. Langestr. 43, I.



1897er

Frucht- u. Gemüseconserven

in $1/1$ und $1/2$ Ko.-Blechdosen

empfiehlt

Paul Muth,

Fernsprecher 528. Papenstr. 11, Rosengarten-Ecke.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie". 30 Pf. Briefmarken einsenden.

G. Klötsch, Verlag, **Leipzig 28.**

Christbaumkonfekt,

reizende Neuheiten, **nur** genießbare Waare, 1 Kiste sortirt. Inhalt, circa. 420 Stück, 2 ℳ 50 ₰, 1 Kiste sortirt. Inhalt, circa 270 **große** Stücke, 3 ℳ incl. Kiste und Verpackung versendet gegen Nachnahme

Berlin. Siegfried Brock, Gollnowstr. 10a.

Haidschnuckenfelle

gegerbt, **wie Eisbär,** weiß, grau, einzelne schwarz. Größe 60/90 bis 75/125 cm. Preis 4—7 ℳ

Ernst Grundstedt,
Ahlden a. d. Aller.



Magdeb. Wein-Sauerkohl

in schöner weißer Waare

empfiehlt

Paul Muth,

Fernsprecher 528. Papenstr. 11, Rosengarten-Ecke

Ausgabe von Rabatt-Sparmarken zum Beirage des Einkaufs.

Weihnachts-Präsent-Cigarren

in Kisten von 25, 50, 100 Stück ver ackt.

Cigarretten, Rauchtabake. Spielkarten, Cigarrenspitzen u. Tabakspfeifen

empfiehlt das

Cigarren-Import- und Versand-Geschäft

von

R. Macdonald,

Stettin,

obere Schulzenstraße 42.

Versendungen nach außerhalb prompt u. **franco.**

Fernsprecher Nr. 1340.

Täglich frisch!

eintreffende Sendungen meiner anerkannt

feinsten Kronen-Butter, frische Koch- u. Back-Butter

halte bestens empfohlen.

Paul Muth,

Fernsprecher 528. Papenstr. 11, Rosengarten-Ecke.

Ausgabe von Rabatt-Sparmarken zum Betrage des Einkaufs.

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stellung finden** will, verlange p. Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen a. N.

Seelustige junge Leute werden sofort auf Segelschiffe und Dampfer placirt. **A. Koskowski, Marienstraße 64,** St. P., **Hamburg.**

Gesucht für Christiania tüchtige **Damen-Mäntel-Nähterinnen,** vorheilhafte Bedingungen. Man melde sich Sonntag oder Montag an **Seydel,** Hotel du Nord, Stettin.

Dank.

Lange litt ich an entsetzlichen nervösen Kopf- auch Magenschmerzen, Erbrechen, Schwindel, ungeheurem Druck im Hinterkopf 2c. Nach der brieflichen Behandlung des Herrn **F. M. Schneider, Meißen,** Neuestraße 5, waren schon am 3. Tage die Schmerzen im Hinterkopf verschwunden und nach kurzer Zeit **alle** obigen Symptome. Ich fühle mich wieder sehr wohl und habe wieder guten Appetit, daher kann ich die Behandlung des genannten Herrn aufs Gewissenhafteste ähnlich Leidenden empfehlen. Herzlich dankend, zeichnet

für **Julius Frank**
Alexander Langhammer,
Armenhaus Mupperg b. Sonneberg i. Thüringen.

Feldbahn:

4000 m Gleis auf Stahlschwellen, 65 mm hoch, 600 mm Spur,
4000 m feste Bahn und
160 Stück Stahlmuldenkippwagen, $3/4$ cbm Inhalt,

billigst im Ganzen oder getheilt abzugeben.

Gefl. Anfragen sub Chiffre **H. V.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.





G. Wolkenhauer,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

STETTIN, Louisenstr. No. 13.

Specialität; Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos in 3 Größen von vorzüglichster Haltbarkeit, welche in Tonschönheit und Spielart kleinen Flügeln vollständig gleichen.

Jedem Instrument wird ein Garantie-Schein beigegeben, die Nummer des Pianinos führend und von dem Inhaber der Firma: Kgl. Kommissions-Rath Wolkenhauer, unterzeichnet. Garantie 20 Jahre.

Das von der Hof-Pianoforte-Fabrik von **G. Wolkenhauer** zu Stettin für das Großherzogliche Schullehrer-Seminar zu Weimar gelieferte Pianino habe ich selbst gespielt und geprüft und dasselbe in jeder Beziehung lobenswerth gefunden. Der Ton ist weich, gesangreich und voll; die Spielart leicht und elastisch, so daß ich hiermit gern allen lobenswerthen Eigenschaften dieser Pianoforte meine Anerkennung ausspreche.

Rom, den 7. Januar 1880. **F. Liszt.**

Nachdem ich Stettin nach mehrjähriger Abwesenheit auf's Neue besuchte und dabei Veranlassung nahm, die Magazine des Königl. Hoflieferanten **Wolkenhauer** zu besichtigen, freut es mich, die wesentlichen Erweiterungen und den bedeutenden Aufschwung dieses Unternehmens, welche dasselbe im Laufe der Zeit gewonnen und welche dasselbe damit in die Reihe der ersten und geachtetsten Unternehmungen der Gegenwart stellen, kennen zu lernen. Eine Besichtigung der in selten reicher Auswahl und mit sachverständiger Kenntniß ausgestellten Flügel und Pianinos wird selbst für den Klavierspieler von Fach von Interesse sein.

Die von Herrn **Wolkenhauer** selbst gebauten Pianinos, welche ich Gelegenheit fand, kennen zu lernen, zeichnen sich durch Größe des Tones, Weichheit, Gleichmäßigkeit der Register und leichte Spielart aus und nehme ich deshalb Veranlassung, dieselben noch ganz besonders hervorzuheben.

Dr. Hans von Bülow.

Unser von keinem Präparat übertroffenes

Dr. C. Scheibler's Mundwasser,

bereitet aus bleifreier essigsaurer Thonerde nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths **Prof. Dr. Burow,** hat sich durch langjährige Erfahrung nach dem übereinstimmenden Urtheil vieler ärztlicher Autoritäten als bestes **Mund- und Zahnreinigungsmittel** bewährt.

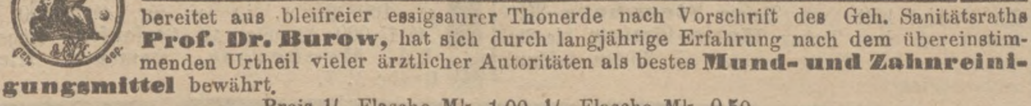
Preis $1/1$ Flasche Mk. 1,00, $1/2$ Flasche Mk. 0,50.

Prospecte über **Dr. C. Scheibler's Mundwasser** mit zahlreichen, ärztlichen Attesten gratis und franco.

Alleinige Fabrikanten:

W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.

Niederlagen in **Stettin:** Ad. Hube; Theod. Pée; Lehmann & Schreiber; Max Schütze Nachf.; F. W. Mayer; Rich. Meyer; Heyl & Meske; in **Köslin:** Hofapoth. O. Mannkopff; in **Lauenburg:** A. Lemme & Co. Nachf.; in **Stralsund:** Paul Holtz.



„Zum Schultheiss",

Moltke-Straße 7.

Spezial-Ausschank

von Schultheiß-Versandbier, Schultheiß-Märzenbier.

Reichhaltige Speisenkarte à $1/1$, $1/2$ Portion

Fernsprecher 1145. **Oscar Stein.**

Filiale Herrenkonfektion.

Wer errichtet einem tüchtigen kautionsfähigen Kaufmann eine Filiale an beliebigem Platze?

Off. sub **H. M. 8704** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

M. 3000 p. a. u. m. kann Jeder d. d. Verk. v. **Cigarr.** a. Restaurat. 2c. f. e. l. **Hamburg. F.** verdienen. Bew. u **K. 7828** an **H. Eisler, Hamburg.**

---

1 geübte Plätterin

auf Glanzplätten sucht in wie außer dem Hause Beschäftigung

Frau **Kossak,**
Fichtestr. 11, Hths. part. l.

Zum Vertrieb von landwirthschaftlichen Bedarfsartikeln

werden tüchtige **Agenten** (Eisenbranche) für Pommern gesucht. Bekanntschaft mit Landwirthen erforderlich.

Anfragen unter **G. B. 3000** befördert die Exped. dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Heirath. 250 reiche Partien, fordere Prospekt umsonst.

Adresse: Journal Charlottenburg 2.

Centralhallen-Theater.

Das neue Programm hat einen

Riesenerfolg.

Heute Sonntag Nachmittag 4 Uhr:

Extra-Familien-Vorstellung

bei halben Preisen.

Das neue Programm gelangt vollständig zur Aufführung und wird speziell darauf aufmerksam gemacht, daß es sich besonders für die Jugend eignet.

Mit Rücksicht auf den späteren Schluß der Geschäfte

Anfang der

Abend-Vorstellung 8 Uhr.

In **beiden** Vorstellungen:

Neu! **Clown** Neu!

Charles Jigg mit seinen hochkomisch dressirten **Gänsen, Ziegen, Hunden, Affen** 2c.

The 3 Harwey's, Original-Balanc.-Produktionen auf dem gespannten Draht.

The 4 Stars,

Kraft-Akrobaten an den hängenden Seilen.

The Astley-Trio,

die musikal. Gentlemen. Scene comique.

Sophie Schultze, Sängerin.

The Freire-Truppe (6 Pers.),

ikarische Spiele und lebendes Caroussel.

Mizzi und Alfred Marion,

Original-Operetten-Duettisten.

Emmy und Jean Crassé,

Original-Instrumental-Imitatoren.

Stadt-Theater.

Sonntag: $3^{1}/_{2}$ Uhr, ermäßigte Preise.

Maria Stuart.

Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr: S. II.

Cavalleria rusticana.

Das Glöckchen des Eremiten

Montag, S. III, Volksth. ermäßigte Preise.

Der Raub der Sabinerinnen

Bellevue-Theater.

Sonntag Nachmittag:

Waldmeister.

Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr: Bons ungiltig.

Helga's Hochzeit.

Vorher:

Der dritte Kopf.

Montag: Kleine Preise.

König Heinrich.

Dienstag: Kleine Preise.

Fatinitza.

Täglich: **Concert der Theaterkapelle.**

Concordia-Theater.

Direktion: Frau **Emma Schirmeister.**

Erstes Variété- und Concert-Etablissement.

Birkenallee 7. Haltestelle d. electrischen Straßenbahn.

Heute, Sonntag, den 5. December:

Grosse Extra-Matinée von 12—2 Uhr.

Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler.

Abends $6^{1}/_{2}$ Uhr:

Große Gala-Fest-Vorstellung.

Großartiger Erfolg des vorzüglichen Ensembles.

Nachdem:

Kreins-Tanzkränzchen.

Elite-Orchester. Anfang $6^{1}/_{2}$ Uhr.

Morgen Montag: **Gr. Specialitäten-Vorstellung.**

Nach der Vorstellung:

Großer Fest-Ball.

Elite-Orchester Junger Damenflor.